

Wir und die Zukunft in Hof bei Salzburg

*Repräsentative Befragung der Bürgerinnen und Bürger
der Gemeinde Hof bei Salzburg, entwickelt und durchgeführt
im Rahmen des Agenda 21 Prozesses im Herbst 2013*

1.	Forschungsdesign	2
2.	Statistische Daten.....	3
3.	Die Lebensqualität in Hof bei Salzburg.....	4
	a) Wie gern lebt man in Hof?	4
	b) Die Lebensqualität in Hof im Vergleich zu anderen Orten.....	6
	c) Beurteilung der derzeitigen Situation verschiedener Standortfaktoren	7
	d) Charakteristische Eigenschaften der Gemeinde	9
	d) Das Klima in der Gemeinde	10
	e) Wahrgenommene positive Aktivitäten und Veränderungen der letzten Zeit	13
4.	Die handelnden Personen und Instanzen in Hof	14
	a) Derzeitiger Beitrag zur Lebensqualität	14
	b) Einschätzung des zukünftigen Beitrags	15
	c) Kooperation oder Gegnerschaft?	18
	d) Soziale Integration in Hof	20
	e) Information als Schlüssel für soziale Integration	25
5.	Entwicklungen für die Zukunft	28
	a) Allgemeine Einschätzung der Zukunftsentwicklung	28
	b) Einschätzung der Zukunftsentwicklung verschiedener Bereiche	29
	c) Herausforderungen für die Zukunft	32
	d) Eine Vision für die Gemeinde Hof bei Salzburg	33
6.	Persönliche Prioritäten.....	34
7.	Persönliche Mitverantwortung und Engagement.....	36
8.	Soziale Einrichtungen und Infrastrukturen	38
	a) Einrichtungen für Familien	38
	b) Einrichtungen für SeniorInnen.....	39
	c) Kinderbetreuungs-, Bildungs- und Kultureinrichtungen	41
9.	Die Jugend – unsere Zukunft.....	42
10.	Umweltfreundliches Handeln: vom Wollen zum Tun	46
11.	Auswege aus der Verkehrsspirale.....	48
12.	Landwirtschaft als Nahversorger und Gestalter der Landschaft	51

1. Forschungsdesign

Zielgruppe	Die Bevölkerung von Hof bei Salzburg: 3327 Einwohner/innen (aktueller Stand) davon in den Ortsteilen (Stand 31.12.2011) Elsenwang 513 Gitzen 559 Hinterschroffenau 441 Hof bei Salzburg 1.436 Vorderelsenwang 362
Stichprobe	Zufallsstichprobe bei Personen ab 14 Jahren
Stichprobengröße	478 ausgegebene Fragebögen
Rücklauf	350 erreichte und auswertbare Fragebögen; das entspricht einer Rücklaufquote von 73%.
Art der Erhebung	Schriftliche, anonyme Befragung, Fragebögen wurden persönlich ausgeteilt und wieder abgeholt
Befragungszeitraum	September-2013
Frageinstrument	Fragebogen mit geschlossenen und offenen Fragen, halbstandardisiert, in Zusammenarbeit mit dem Kernteam der Agenda 21 in Hof entwickelt.
Auswertung	computergestützte Datenauswertung, zwei mehrdimensionale Tabellenbände

Die Rücklaufquote ist überdurchschnittlich hoch. Das signalisiert ein hohes Interesse der Bevölkerung an der Befragung, den Ergebnissen der Befragung sowie der Umsetzung der Ergebnisse.

Basierend auf einem Rücklauf von n=350 Personen können wir mit 95%iger Sicherheit sagen, dass die Fehlergrenze der Befragungsergebnisse plus/minus 5,0 Prozentpunkte nicht überschreitet. Die Zahlenangaben, Tabellen und Grafiken in diesem Bericht runden die Ergebnisse auf Ganzzahlen. Summen weichen daher manchmal geringfügig vom erwarteten Wert ab, ergeben etwa 99 oder 101 anstelle von 100%. Auch bedingen fehlende Antworten ein Unterschreiten der Summierung auf 100%.

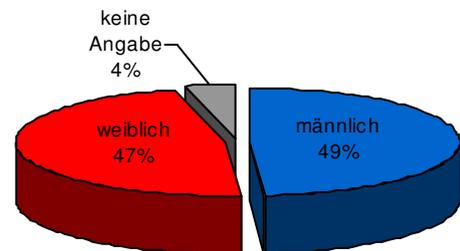
2. Statistische Daten

zu den Befragten, die einen ausgefüllten Fragebogen zurückgegeben haben.

Antworten in % , bezogen auf n=350 Befragte

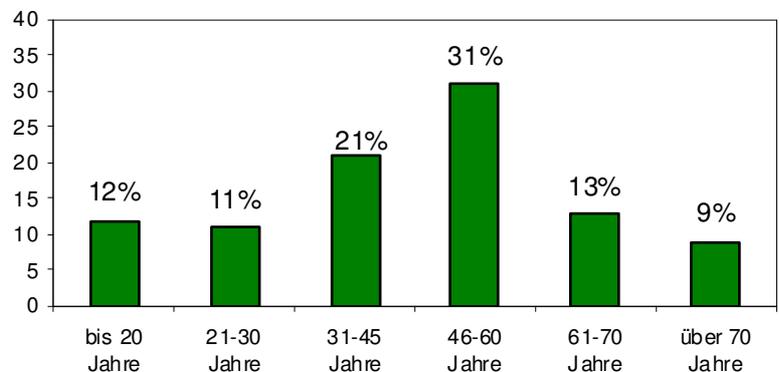
Geschlechterverteilung:

49 % männlich : 47 % weiblich, 4 % keine Angabe



Altersverteilung:

- bis 20 Jahre: 12%
- 21 - 30 Jahre: 11%
- 31 - 45 Jahre: 21%
- 46 - 60 Jahre: 31%
- 61 - 70 Jahre: 13%
- Älter 9%



Anteil der Befragten, die ...

- schon immer in Hof leben: 32%
- länger als 20 Jahre in Hof leben 32%
- zwischen 10 und 20 Jahren in Hof leben: 14%
- zwischen 5 und 10 Jahren in Hof leben: 7 %
- seit weniger als 5 Jahren in Hof leben: 12 %

Die Befragten wohnen in:

- Eisenwang 21%
- Gitzen 18%
- Hinterschroffenau 6%
- Hof 40%
- Vorderelsenwang 9%

Höchster Schulabschluss der Befragten:

- Volksschule/Hauptschule 35%
- Lehrabschluss/Höhere Schule ohne Matura 33%
- Matura 15%
- Universität/Fachhochschule/Akademie 14%

3. Die Lebensqualität in Hof bei Salzburg

a) Wie gern lebt man in Hof?

In Hof lebt man gerne. 57% der Einwohner und Einwohnerinnen leben sogar sehr gern hier, weitere 35% eher gerne. Nur 5% geben an, eher ungerne in Hof zu wohnen, „sehr ungerne“ lebt nur eine einzige Befragte in Hof. Frauen und Männer unterscheiden sich in ihrer Beantwortung nur geringfügig, 60% der Frauen leben sehr gerne in Hof, bei den Männern sind es 56%. Diese Ergebnisse stellen eine gute Ausgangslage für die Entwicklung der Gemeinde dar.

Bei genauerer Betrachtung der Befragungsergebnisse fallen aber zwei Besonderheiten auf:

1. Eine starke Altersabhängigkeit des Gerne-in-Hof-Lebens

Die Zustimmung zur Aussage „Ich lebe gerne in Hof“ steigt mit dem Alter der Befragten deutlich an. Von den unter 20jährigen leben nur 40% sehr gern in Hof, von den über 70jährigen sind es 73%, die sehr gern in Hof leben. Dies sind signifikante Unterschiede.

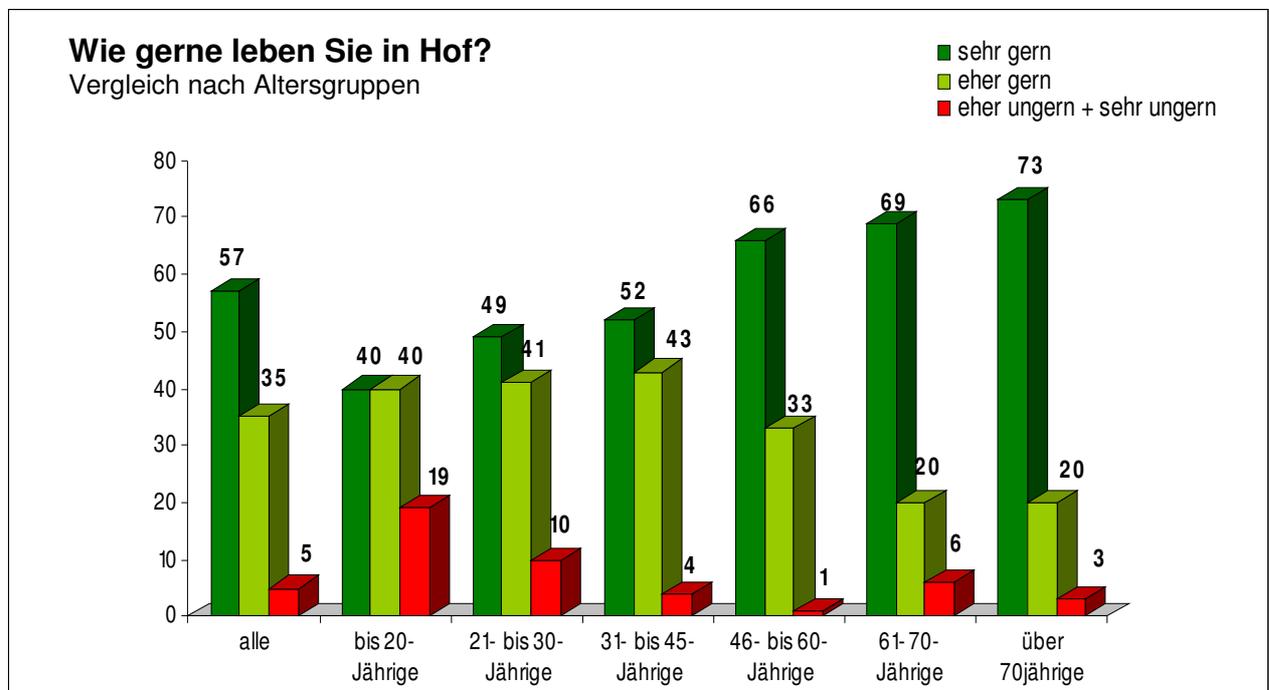


Abbildung 1: Wie gerne leben Sie in Hof?
Vergleich nach Altersgruppen

2. Eine niedrige Position im Vergleich zu anderen Gemeinden

Betrachtet man die Bewertung des „Gern in Hof-Lebens“ vor dem Hintergrund anderer Gemeinden, ist das Hofer Ergebnis unterdurchschnittlich. Unter den Vergleichsgemeinden, in denen dieselbe Frage gestellt wurde, weisen drei Viertel bessere Werte auf als Hof.¹ Die Zustimmung zu „sehr gerne hier leben“ liegt in der Gemeinde Hof bei Salzburg auch signifikant unter den österreichischen Vergleichswerten, siehe folgende Tabelle.

	sehr gerne	eher gerne	eher ungerne	sehr ungerne	keine Angabe
Gemeinde Hof bei Salzburg	57%	35%	5%	0%	2%
Durchschnittsergebnis der österreichischen Gemeinden* ²)	64%	29%	4%	1%	2%

Tabelle 1: Vergleichswerte „Wie gerne leben Sie in ...“

Auf mögliche Interpretationen, Ursachen und Ansätze der Verbesserung werden wir noch zu sprechen kommen.

¹ Dieser Vergleich berücksichtigt aktuell (Stand Oktober 2013) 68 Kommunen aus Österreich, Bayern und Baden-Württemberg. In diesen Gemeinden wurden Bürgerbefragungen durchgeführt, die meisten im Rahmen von Bürgerbeteiligungsprozessen. Über 21.000 Fragebögen wurden insgesamt ausgewertet. Die befragten Gemeinden und Städte liegen überwiegend im ländlichen Raum und sind klein, in der Regel mit 1000 bis 5000 EinwohnerInnen.

² n=16.391 Befragte in 50 Gemeinden

b) Die Lebensqualität in Hof im Vergleich zu anderen Orten

Angesprochen auf den direkten Vergleich der Hofer Lebensqualität mit der anderer Gemeinden, reagieren die Einwohner und Einwohnerinnen von Hof bei Salzburg deutlich positiver. Die Lebensqualität sei hier besser, das meinen 78% der Befragten. Nur 16% meinen, die Lebensqualität sei in Hof schlechter als anderswo; 6% enthalten sich einer Einschätzung.

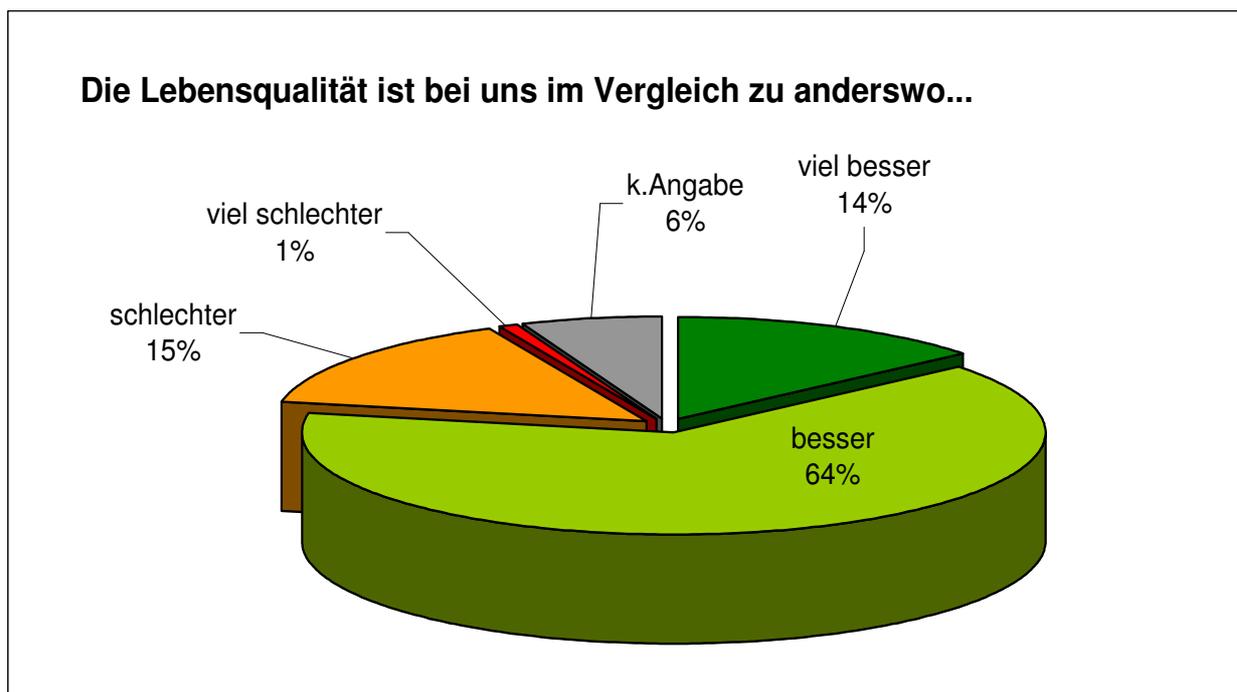


Abbildung 2: Die Lebensqualität bei uns ist im Vergleich zu anderen Orten und Regionen...

Verglichen mit anderen Gemeinden in Deutschland und Österreich erzielt Hof damit ein überdurchschnittliches Ergebnis. Der Ort hat zahlreiche Stärken, die den Bürgerinnen und Bürgern jedoch erst im Vergleich mit anderen Orten auffallen und Wertschätzung erfahren. Man leidet, aber auf einem hohen Niveau.

1. Hof ist ein Ort, in dem fast alle Menschen gerne und die überwiegende Zahl sogar sehr gerne leben. Im Bereich der Jugend und der jungen Erwachsenen gibt es einen größeren Anteil, der nicht sehr gerne in Hof wohnt. Hier sind Maßnahmen zu entwickeln und zu treffen, unter Beteiligung der betroffenen Bevölkerungsschicht. Aber: Die Menschen wertschätzen Hof oft erst dann, wenn sie ihre Gemeinde mit anderen Gemeinden vergleichen.

c) Beurteilung der derzeitigen Situation verschiedener Standortfaktoren

Hof bietet seinen Einwohnern und Einwohnerinnen in vielen Bereichen herausragende materielle und infrastrukturelle Bedingungen. Die Befragten wurden aufgefordert, die heutige Situation verschiedenster Standortfaktoren auf einer fünfteiligen Skala, einer Schulnotenskala (1-5), zu beurteilen. Wir bezeichnen die Antwortkategorien mit „sehr gut“, „eher gut“, „befriedigend“, „schlecht“, und „sehr schlecht“. Abgefragt wurden Infrastrukturen, Einrichtungen und Möglichkeiten, die zur lokalen Lebensqualität beitragen.

Bitte beurteilen Sie auf einer Skala von 1–5 (1...sehr gut, 5...sehr schlecht) den jetzigen Zustand der genannten Punkte in Hof.
Frage 8

	Zustand jetzt					Durchschnitts- note
	1	2	3	4	5	
Ärztliche Versorgung	57	32	5	2	1	1,5
Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf	45	29	13	5	3	1,9
Naturraum / Landschaft	35	37	15	3	1	1,9
Dienstleistungen der Gemeindeverwaltung	25	39	19	3	2	2,1
Wertschätzung & Versorgung älterer BürgerInnen	23	43	20	4	0	2,1
Lebensqualität allgemein	22	50	19	4	1	2,1
Vereinsleben	18	43	22	4	1	2,2
Pfarre	18	31	26	7	1	2,3
Landwirtschaft	17	34	27	7	0	2,3
Sportangebot	14	37	28	9	2	2,4
Kulturangebot	10	33	32	12	2	2,6
Schulische Bildungsmöglichkeiten	13	32	30	14	2	2,6
Freizeit- und Erholungsangebot	12	32	29	14	5	2,7
Lehrstellen und Ausbildungsplätze in der Nähe	11	27	35	13	4	2,7
Arbeitsplätze in der Nähe	10	28	37	13	4	2,7
Miteinander in der Gemeinde (Dorfgemeinschaft/Zusammenhalt)	9	31	32	13	3	2,7
Attraktivität für Zuzug	7	31	31	15	3	2,7
Attraktivität für junge Familien	6	27	33	16	4	2,8
Bildungsmöglichkeiten für Erwachsene	8	24	35	16	7	2,9
Eingebundenheit Zugezogener in den Ort	7	25	32	19	7	2,9
Eingebundenheit von Migrant*innen	3	14	31	23	7	3,2
Ortsbild unserer Gemeinde	12	25	28	18	13	3,0
Attraktivität für Jugendliche	4	17	30	28	9	3,3
Gastronomisches Angebot	5	14	23	33	20	3,5

Antworten in Prozent (%), bezogen auf n=350 Befragte

Im Vergleich mit den von uns untersuchten Gemeinden befindet sich Hof in 9 von 20 Bereichen im oberen Viertel („Benchmark“-Ergebnis). Die Gemeinde Hof verfügt über viele hervorragend funktionierende Strukturen, besonders auffällig sind die überdurchschnittlich positiven Bewertungen der Lehrstellen und Ausbildungsplätze und der ärztlichen Versorgung. Diese liegen in Hof bei Salzburg um fast eine ganze Schulnote über dem Durchschnitt aller von uns untersuchten Gemeinden.

Zu den ebenfalls überdurchschnittlich positiv bewerteten Bereichen zählen auch die Arbeitsplätze in der Nähe, die schulischen Bildungsmöglichkeiten, die Bildungsmöglichkeiten für Erwachsene, die Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf, die Landwirtschaft, die Wertschätzung und Versorgung der älteren BürgerInnen und das Kulturangebot der Gemeinde.

Hof verfügt einerseits über eigene Infrastrukturen für die lokale Lebensqualität, andererseits – bedingt durch die Nähe zur Landeshauptstadt – aber auch über in angemessener Distanz erreichbare Angebote (wie z.B. Arbeitsplätze und Ausbildungsplätze in der Nähe). Zusätzlich punktet die Gemeinde mit einem relativ starken kulturellen und bildungsmäßigen Angebot. Dies schafft dem Ort ein erhebliches Zukunftspotenzial, das es geschickt zu nutzen gilt.

Es zeigen sich bei dieser Abfrage jedoch auch zwei Schwächen, die mit Sicherheit mitverantwortlich sind für das nur mäßige Abschneiden der Gemeinde hinsichtlich Lebensqualität und „Gerne-hier-leben“: Zu den signifikant unterdurchschnittlich und damit relativ negativ bewerteten Bereichen zählen in Hof die Jugendfreundlichkeit und das Ortsbild der Gemeinde. Wir wissen aus anderen Untersuchungen, daß sowohl die Jugendfreundlichkeit als auch das Ortsbild einer Gemeinde zu jenen Faktoren gehören, welche die wahrgenommene Lebensqualität einer Gemeinde maßgeblich beeinflussen.³

2. Die Infrastrukturen in und um Hof bei Salzburg bieten dem Ort hervorragende Entwicklungsmöglichkeiten. In Angriff zu nehmen sind allerdings Projekte „im Inneren“, wie z.B. die Gestaltung des Ortszentrums (inkl. Verkehrsthematik) und die bessere Orientierung auf die Bedarfe der Jugendlichen.

³ siehe Baaske WE, Filzmoser P, Mader W, Wieser R (2009): *Agriculture as a success factor for municipalities*, Jb Österr Ges f Agrarökonomie (ÖGA), p21-30, ISBN 978-3-7089-0431-3.

d) Charakteristische Eigenschaften der Gemeinde

Die Charakterisierung Hofs durch die Befragten anhand von Eigenschaftspaaren zeigt hohe Sympathiewerte für die Gemeinde: Hof bei Salzburg gilt als vertraut, freundlich und schön. In dieser Reihenfolge werden charakteristische Eigenschaften von Hof genannt. Ebenso eindeutig positiv sind die Bewertungen für Familienfreundlichkeit, Umweltfreundlichkeit, eine gute Zukunft, Gemütlichkeit und langfristiges Denken. Alle diese Eigenschaften erzielten deutlich über die Hälfte Zustimmung.

Positive wie negative Bewertungen finden sich jedoch bei den Eigenschaftspaaren

- interessant - uninteressant
- lebendig - fad
- modern – altmodisch

Hierzu gibt es unterschiedliche Meinungen, und in der Regel finden die Älteren den Ort interessanter als die Jüngeren.

*Beurteilen Sie rein gefühlsmäßig Hof:
Frage 3*

vertraut	40	35		13	1	fremd
freundlich	32	43		13	1	unfreundlich
schön	31	44		12	2	hässlich
familienfreundlich	28	45		10	2	familien-unfreundlich
umweltfreundlich	28	45		11	2	umweltfeindlich
gute Zukunft	22	51		11	1	schlechte Zukunft
gemütlich	24	37		22	4	ungemütlich
langfristiges Denken	12	48		18	3	kurzfristiges Denken
modern	10	41		31	4	altmodisch
lebendig	13	34		33	7	fad
interessant	8	40		32	5	uninteressant

Antworten in Prozent (%), bezogen auf N=350 Befragte

Im Vergleich mit anderen Gemeinden zeichnet Hof die Erwartung einer guten Zukunft und ein langfristiges Denken aus. In diesen beiden Kategorien gehört die Gemeinde zu den Top 25% der von uns untersuchten Gemeinden. Im Vergleich zeigt sich aber auch: Obwohl die Gemeinde grundsätzlich als schön und gemütlich gilt, sind diese beiden Eigenschaften keine besonderen Stärken. Vielmehr liegt die Gemeinde in Bezug auf Schönheit und Gemütlichkeit jeweils signifikant unter dem Durchschnitt und im unteren Viertel der Vergleichsgemeinden.

d) Das Klima in der Gemeinde

Ein positives soziales Klima ist für die Entwicklung einer Gemeinde von zentraler Bedeutung, ja ein unverzichtbarer Faktor einer nachhaltigen kommunalen Entwicklung. Es beeinflusst, welchen Weg eine Gemeinde nimmt, wie die Menschen miteinander kommunizieren und mit welcher Effektivität Entscheidungen getroffen werden. Das Klima in der Gemeinde Hof bei Salzburg wurde in der BürgerInnenbefragung durch eine Vielzahl an Aussagen untersucht, die die BürgerInnen für ihren Ort bestätigen oder ablehnen konnten.

Wie sehr trifft Folgendes für die Gemeinde Hof zu? Frage 6

	<i>sehr</i>	<i>eher ja</i>	<i>eher nein</i>	<i>gar nicht</i>
Man ist offen für Neues.	11	57	23	3
Bürger(innen) werden in Entscheidungen eingebunden.	6	37	41	9
Angekündigtes wird rasch umgesetzt.	4	45	34	4
In den wesentlichen Punkten ziehen die Verantwortungsträger an einem Strang.	9	57	16	1
Die Gemeindeverwaltung ist serviceorientiert und effizient.	25	47	15	1
Man denkt nicht nur an die Gegenwart, sondern auch an die Lebensqualität in 15 Jahren.	16	45	23	5
Neu Zugezogene finden leicht Anschluss.	8	36	35	10
Hof bietet Jugendlichen gute Beteiligungsmöglichkeiten.	5	33	35	12
Die Jugend engagiert sich in der Gemeinde.	5	37	34	5
Schule und Elternhaus arbeiten gut zusammen.	14	44	13	3
Wer sich bei uns selbständig macht, hat hervorragende Rahmenbedingungen.	6	39	20	4

Antworten in Prozent (%), bezogen auf N=350 Befragte

Überwiegend zustimmend werden folgende Aussagen beurteilt:

- Die Gemeindeverwaltung ist serviceorientiert und effizient (72% Zustimmung)
- Schule und Elternhaus arbeiten gut zusammen.
- In den wesentlichen Punkten ziehen die Verantwortungsträger an einem Strang.
- Man ist offen für Neues.
- Man denkt nicht nur an die Gegenwart, sondern auch an die Lebensqualität in 15 Jahren.
- Wer sich bei uns selbständig macht, hat hervorragende Rahmenbedingungen.
- Angekündigtes wird rasch umgesetzt.
- Die Jugend engagiert sich in der Gemeinde.

Weniger als die Hälfte beurteilen positiv:

- Neu Zugezogene finden leicht Anschluss.
- Bürger(innen) werden in Entscheidungen eingebunden.
- Hof bietet Jugendlichen gute Beteiligungsmöglichkeiten.

Im Vergleich mit anderen Gemeinden liegen folgende Klimafaktoren deutlich über dem Durchschnitt:

- „Wer sich bei uns selbständig macht, hat hervorragende Rahmenbedingungen“
- „In den wesentlichen Punkten ziehen die Verantwortungsträger an einem Strang“.

Deutlich unterdurchschnittlich liegt in der Gemeinde Hof bei Salzburg jedoch der Faktor „Neu Zugezogene finden leicht Anschluss.“

Es ergibt sich aus den Daten folgender Eindruck: Die politische Führung ist zwar stark, doch ist sie nach alten Mustern gestrickt. Man zieht, wenn's hart kommt, an einem Strang und ist auch zukunftsorientiert. Die Verwaltung ist toporganisiert und im Griff. Die Einbindung der BürgerInnen oder das Schaffen von Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche waren hingegen bisher kaum von Relevanz. Trotz (oder gerade wegen) dieser autokratischen Regentschaft entsteht der Eindruck, dass Angekündigtes nicht immer rasch umgesetzt wird. Das kann aber auch an der fehlenden Kommunikation liegen.

Interessant ist auch ein weiterer Faktor: Die Neuzugezogenen, die noch weniger als 5 Jahre in der Gemeinde leben, beantworten alle Fragen zu den Klimafaktoren positiver als die schon länger im Ort Wohnenden. Nach 5 Jahren Ortsansässigkeit kühlt die Euphorie offensichtlich deutlich ab.

3. Das Klima in Hof hat Stärken in der Kooperation der politischen Akteure, in der Serviceorientierung der Verwaltung und in der Unternehmensfreundlichkeit, bewegt sich aber ansonsten nur im Mittelfeld. Schwachpunkte sind die Anschlussfähigkeit für neu Zugezogene sowie die Einbindung von BürgerInnen im Allgemeinen und Jugendlichen im Besonderen.

4. Zur Verbesserung des Gemeindeklimas sollten BürgerInnen künftig verstärkt in Entscheidungen eingebunden werden. Dazu muss jedoch eine Kultur der Einbindung entwickelt werden, was eine strategische Grundsatzüberlegung der Gemeindeführung erfordert.
5. Zur Verbesserung der Integration Zugezogener bedarf es vermutlich Aktionen auf zwei Ebenen: einerseits gilt es, Andockmöglichkeiten für Zugezogene zu schaffen und andererseits bei den „Eingesessenen“ ein Bewusstsein für dieses „neue“ Potenzial zu schüren.

e) Wahrgenommene positive Aktivitäten und Veränderungen der letzten Zeit

In der letzten Zeit hat sich in Hof Einiges zum Positiven verändert und diese Veränderungen werden von der Bevölkerung auch zur Kenntnis genommen. 223 Personen, das sind rund 60% der Befragten, haben auf eine entsprechende offen gestellte Frage geantwortet. Was sie an positiven Veränderungen in Hof wahrgenommen haben, teilten sie in 480 unterschiedlichen Nennungen mit, die in der Auswertung der Antworten auf die offen gestellten Fragen protokolliert wurden. (Frage 4).

Insgesamt 480 Nennungen in den Bereichen:

K.U.L.T./Musikum/Bibliothek	159 Nennungen
Apotheke/Haus der Gesundheit	66 Nennungen
Verbesserungen der Infrastruktur (Straßen, Kanal, Öffentl. Verkehr...)	46 Nennungen
Ansiedlung von Geschäften und Betrieben	48 Nennungen
Aktivitäten und Angebote für Familien	41 Nennungen
Sanierung des Strandbads	33 Nennungen
Feste und Veranstaltungen	27 Nennungen
Wohnungsbau	14 Nennungen
Seniorenheim/Angebote für ältere Menschen	14 Nennungen
Sonstiges	32 Nennungen

Bei der Beurteilung dieser Nennungen auf eine offen gestellte Frage ist zu berücksichtigen, dass von den Befragten eine Textantwort verlangt wurde, was deutlich mehr Aufwand impliziert als nur eine Antwort anzukreuzen. Der Einzelnennung kommt damit ein hohes Gewicht zu. Eine detaillierte Auflistung der Nennungen findet sich in der Dokumentation der Antworten auf die offenen Fragen.

Besonders fällt auf, dass sich ein Drittel der Nennungen auf den Bau und die Eröffnung des K.U.L.T. mit Musikum und Bibliothek bezieht. Nahezu die Hälfte der Befragten würdigt dies als eine positive Veränderung in Hof – die Gemeinde hat mit dem Bau des K.U.L.T. offensichtlich einen bedeutenden Anknüpfungspunkt für ihre Bürger und Bürgerinnen geschaffen.

Jeweils rund ein Zehntel der Nennungen betreffen aber auch Verbesserungen in den Bereichen Gesundheitsangebote (Apotheke, Haus der Gesundheit...), Infrastruktur (Straßen, Kanal, Öffentl. Verkehr...) und Betriebs- bzw. Geschäftsansiedelungen, sowie Aktivitäten und Angebote für Familien.

4. Die handelnden Personen und Instanzen in Hof

a) Derzeitiger Beitrag zur Lebensqualität

Bitte beurteilen Sie auf einer Skala von 1–5 (1 ... sehr gut, 5 ... sehr schlecht), welchen Beitrag folgende Personen und Einrichtungen derzeit zur Lebensqualität in Hof leisten...
Frage 5a

	derzeitiger Beitrag (%)					Ø
	1	2	3	4	5	
Pfarre	15	26	30	11	2	2,5
Vereine	25	41	19	3	1	2,0
Landwirte	18	33	23	10	5	2,5
Gewerbtreibende, Kaufleute	21	39	20	7	3	2,2
Gastronomie	5	14	21	27	22	3,5
Tourismusverband Hof	11	30	27	14	4	2,7
WIR (Wirtschaftsregion Fuschlsee)	24	33	22	6	2	2,2
Gemeindevertretung	15	35	23	9	1	2,4
Bürgermeister Thomas Ließ	19	32	21	7	4	2,3

Antworten in Prozent (%), bezogen auf N=350 Befragte

Auf die Frage, wer oder welche Instanzen und Gruppierungen in Hof besonders zur Lebensqualität beitragen, stellen die Befragten vor allem die Vereine in den Vordergrund: zwei Drittel der Hoferinnen und Hofer meinen, sie leisten gute und sogar sehr gute Beiträge für die örtliche Lebensqualität.

An zweiter Stelle folgen die Gewerbetreibenden und Kaufleute des Ortes (60%), an dritter Stelle die Wirtschaftsregion Fuschlsee (WIR) mit 57% sehr gut- oder gut-Bewertungen.

Im Mittelfeld mit rund 50% sehr gut- und gut-Bewertungen liegen die Gemeindevertretung, die Landwirte und der Bürgermeister. Der Tourismusverband Hof und die Pfarre erzielen je rund 40% sehr gut- und gut-Bewertungen für ihren derzeitigen Beitrag zur Lebensqualität in Hof.

Als Schlusslicht gilt mit 19% sehr gut- und gut-Bewertungen die Gastronomie, die in den Augen der Befragten höchstens befriedigende bis eher schlechte Beiträge zur Lebensqualität in Hof leistet.

Der Beitrag der Gewerbetreibenden und Kaufleute ist im Vergleich mit anderen Gemeinden in Hof außerordentlich stark ausgeprägt und auch jener der Gemeindevertretung ist im Vergleich mit anderen von uns untersuchten Gemeinden durchaus überdurchschnittlich. Die Position der Gastronomie ist jedoch auch im Vergleich mit anderen Gemeinden sehr schwach.

b) Einschätzung des zukünftigen Beitrags

Geben Sie bitte an, wie viel Sie folgenden Personen und Einrichtungen für die Gestaltung der Zukunft der Gemeinde Hof zutrauen...

Frage 5b

	<i>für die Zukunft traue ich ihnen zu</i>		
	viel	wenig	gar nichts
Pfarre	30	44	6
Vereine	54	26	3
Landwirte	40	35	7
Gewerbetreibende, Kaufleute	48	32	3
Gastronomie	16	48	22
Tourismusverband Hof	37	40	5
WIR (Wirtschaftsregion Fuschlsee)	55	23	3
Gemeindevertretung	44	33	3
Bürgermeister Thomas Ließ	48	25	5

Antworten in Prozent (%), bezogen auf N=350 Befragte

Bei der Einschätzung des zukünftigen Beitrags verschiedener Akteure zur Lebensqualität im Ort ergibt sich in Hof ein interessanter Aspekt: das Zutrauen in die einzelnen Akteure verändert sich nämlich mit Blick auf die Zukunft. Üblicherweise ergibt die Einschätzung des zukünftigen Beitrags ein deckungsgleiches Bild zum bisherigen Beitrag. In Hof ist das anders. Hier werden deutliche Akzente gesetzt und nahezu alle Akteursgruppen verändern ihre Rangposition.

	<i>bisheriger Beitrag (Rangwert)</i>	<i>künftiger Beitrag (Rangwert)</i>	<i>Differenz in der Rangposition</i>
Vereine	1	2	-1
Gewerbetreibende, Kaufleute	3	4	-1
WIR (Wirtschaftsregion Fuschlsee)	2	1	+1
Gemeindevertretung	6	5	+1
Landwirte	5	6	-1
Bürgermeister Thomas Ließ	4	3	+1
Tourismusverband Hof	8	7	+1
Pfarre	7	8	-1
Gastronomie	9	9	0

Ein Rang ist der Platz in einer geordneten Liste. Ein Rangwert von 1 entspricht dem höchsten Zustimmungswert. Das höchste Zutrauen eines Beitrags für die Zukunft der Gemeinde Hof gilt in der Bevölkerung der Wirtschaftsregion Fuschlsee (WIR). Erst an zweiter Stelle folgen die Vereine.

Auch der Bürgermeister Thomas Ließ holt auf und steht im Zutrauen seiner Bürgerinnen und Bürger nun an dritter Stelle, gefolgt von den Gewerbetreibenden und Kaufleuten der Gemeinde. Und auch der Tourismusverband Hof gewinnt künftig an Bedeutung, meinen die Befragten. Schlusslicht ist und bleibt jedoch wiederum die Gastronomie, von der auch in Zukunft kaum ein Gestaltungsbeitrag erwartet wird.

Das Benchmark zeigt, dass Gewerbetreibende und Kaufleute, die Gemeindevertretung und auch die Hofer Landwirte ein überdurchschnittliches Vertrauen in Bezug auf ihren zukünftigen Beitrag genießen, die Gastronomie andererseits ein unterdurchschnittliches.

Die Verschiebungen im Hinblick auf zukünftige Beiträge deuten an, dass sich in der Gemeinde Hof bei Salzburg gerade einiges bewegt, und dass die Bevölkerung aufmerksam ist, die Handelnden beobachtet und Veränderungen wahrnimmt. Als zukunftssträchtig angesehen ist besonders die „Wirtschaftsregion Fuschlsee“ (WIR). Es ist selten, dass Wirtschaftsakteure und ihre Vereinigungen solch hohen Erwartungen begegnen. In Zeiten leerer Staatskassen muss dieses Zutrauen als ein besonderes Kapital angesehen werden. Umso überraschender ist die besonders niedrige Bewertung der Gastronomie.

6. In Kooperation mit dem Tourismusverband Hof und der Wirtschaftsregion WIR sollte sich die Gastronomie des Ortes um Verbesserungen bemühen. Dies setzt allerdings Kooperationsbereitschaft und Innovationsfähigkeit der heimischen Gastronomie voraus. Hier eine zufriedenstellende Lösung zu finden, ist jedoch sicherlich ein entscheidender Faktor für den Tourismus aber auch viele andere Bereiche der Lebensqualität in Hof

c) Kooperation oder Gegnerschaft?

Handeln und arbeiten die angeführten Gruppen groÙtteils miteinander oder gegeneinander?

Frage 7

Mit der Kooperationsbereitschaft ist es in Hof sehr unterschiedlich bestellt. Eindeutig gut arbeiten die Vereine miteinander (27% miteinander, 39% eher miteinander, 16% jeder für sich, 1% gegeneinander). Bei fast allen anderen Gruppen überwiegt allerdings aus Sicht der Befragten das „eher miteinander arbeiten“, sogar bei den politischen Parteien, den Gewerbetreibenden und den Nachbargemeinden. Einzig in der Gastronomie überwiegt das „Jeder-für-sich-arbeiten“.

Die Kultur der Kooperation ist unter den politischen Parteien und zu den Nachbargemeinden im Gemeindevergleich in Hof sogar höher ausgeprägt als üblich, während sie unter den Landwirten und besonders unter der Gastronomie besonders schwach ausgeprägt ist.

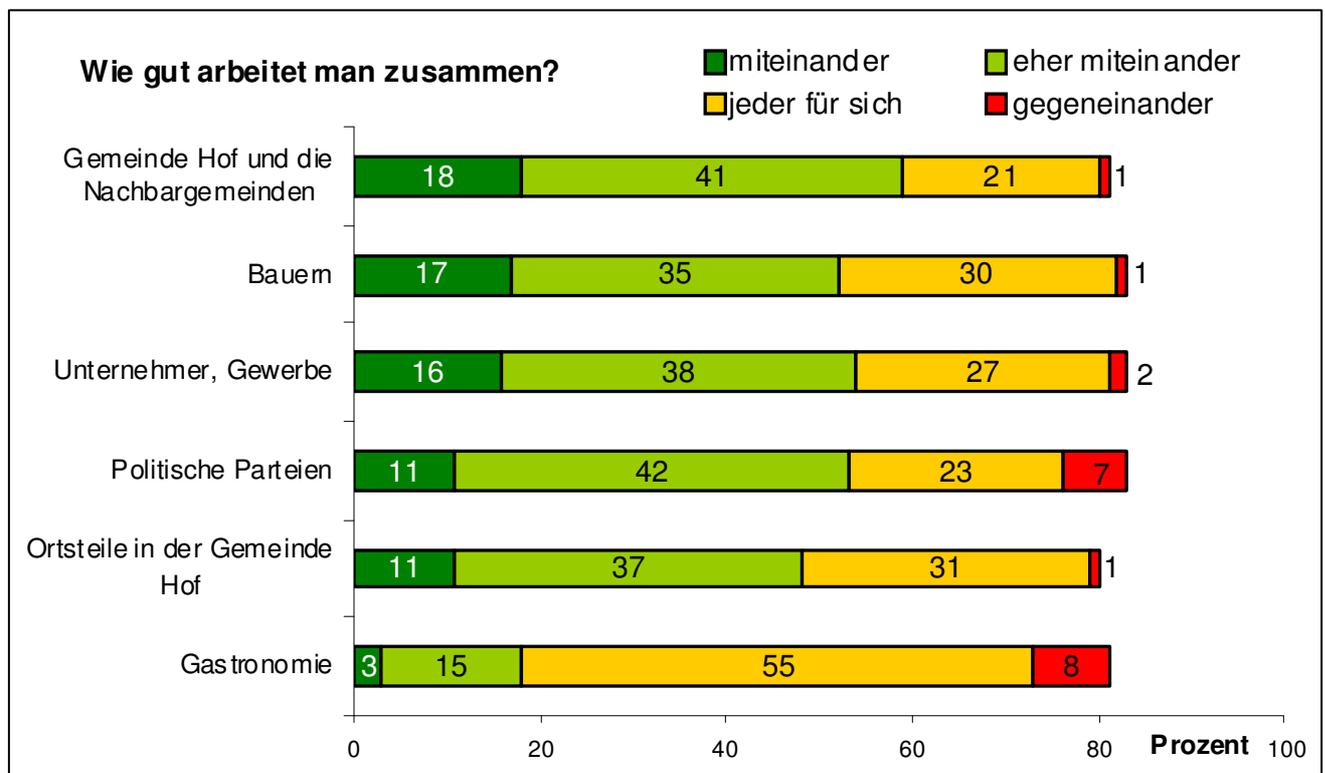


Abbildung 3: Zusammenarbeit in Hof

Zusammenfassend ergibt sich aus der Befragung das folgende Ranking der Kooperativität (100=sehr kooperativ, 0 = gegeneinander):

- Vereine 70,5
- Gemeinde Hof und die Nachbargemeinden 64
- Unternehmer, Gewerbe 61
- Bauern 60,3
- Ortsteile in der Gemeinde Hof 57,1
- Politische Parteien 56,5
- Gastronomie 38,5

Die einzelnen Ortsteile schätzen das Klima der Kooperation recht ähnlich ein. Einzig der Ortsteil Elsenwang sieht das Kooperationsklima der Ortsteile (leicht) besser als die anderen Ortsteile. Jeweils rund ein Drittel der Befragten äußert sich dahingehend, dass die Ortsteile eher für sich arbeiten, knapp die Hälfte meint (eher) miteinander.

7. Vor allem im Bereich der Gastronomie und in der Zusammenarbeit der Hofer Ortsteile liegt ein Verbesserungspotenzial für die Gemeinde.

d) Soziale Integration in Hof

Verglichen mit anderen Gemeinden liegt Hof in Bezug auf die Integration seiner Bürger und Bürgerinnen deutlich unter dem Durchschnitt. Dies ist eine typische Herausforderung von Zuzugsgemeinden: Hof bei Salzburg gehört zu jenen 10% unter allen österreichischen Gemeinden mit dem stärksten Zuwachs an Wohnungen in der Periode 1991-2001 und Bevölkerungszuwachs in den Perioden 91-01 und 01-06.

Wie sehr treffen folgende Aussagen auf Sie zu?

Frage 13

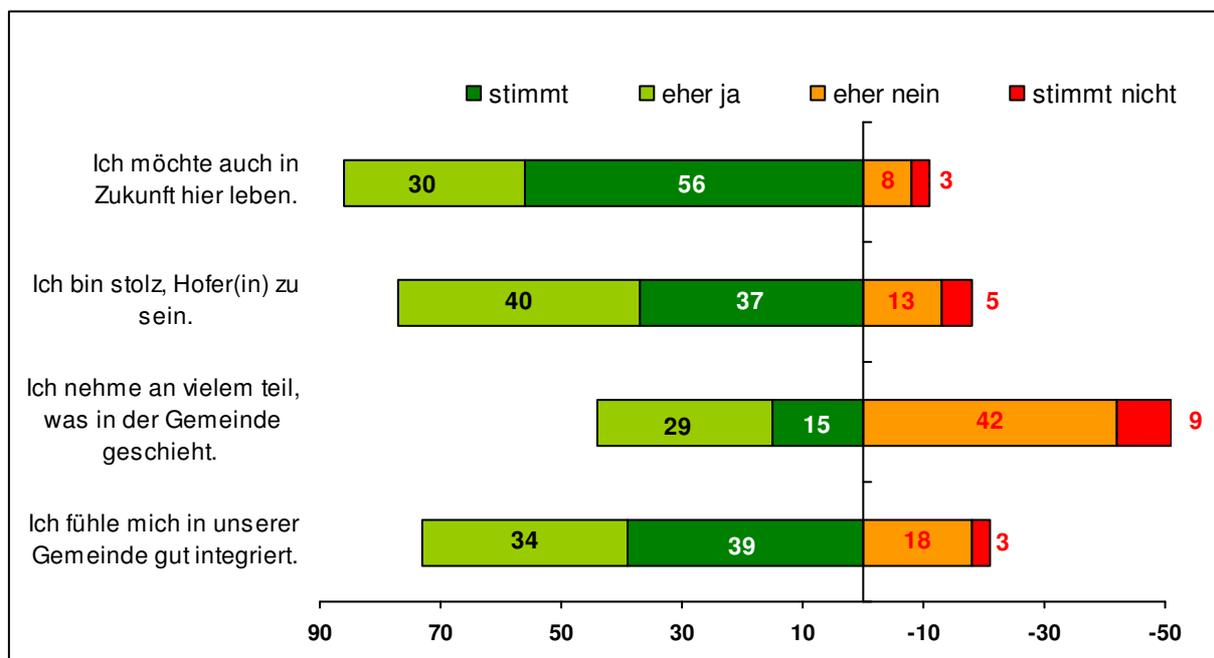


Abbildung 4: Identifikation und Integration in Hof

Der weitaus überwiegende Teil der Befragten fühlt sich in Hof gut integriert (39% „stimmt“, 34% „eher ja“). Der Grad der Integration ist unabhängig vom Geschlecht der Befragten, Frauen und Männer fühlen sich gleich gut integriert. Einen deutlichen und signifikanten Unterschied gibt es aber mit dem Alter. Die über 60 Jährigen fühlen sich besser integriert als die jüngeren (57% „stimmt“, 25% „eher ja“).

Man muss aber schon 20 Jahre oder noch länger, am besten schon immer in Hof leben, um sich wirklich gut integriert zu fühlen. Nur 20% der weniger als 20 Jahre hier Lebenden fühlen sich eindeutig integriert, während von denen, die schon länger oder schon immer hier leben, ungefähr 50% sich eindeutig integriert fühlen.

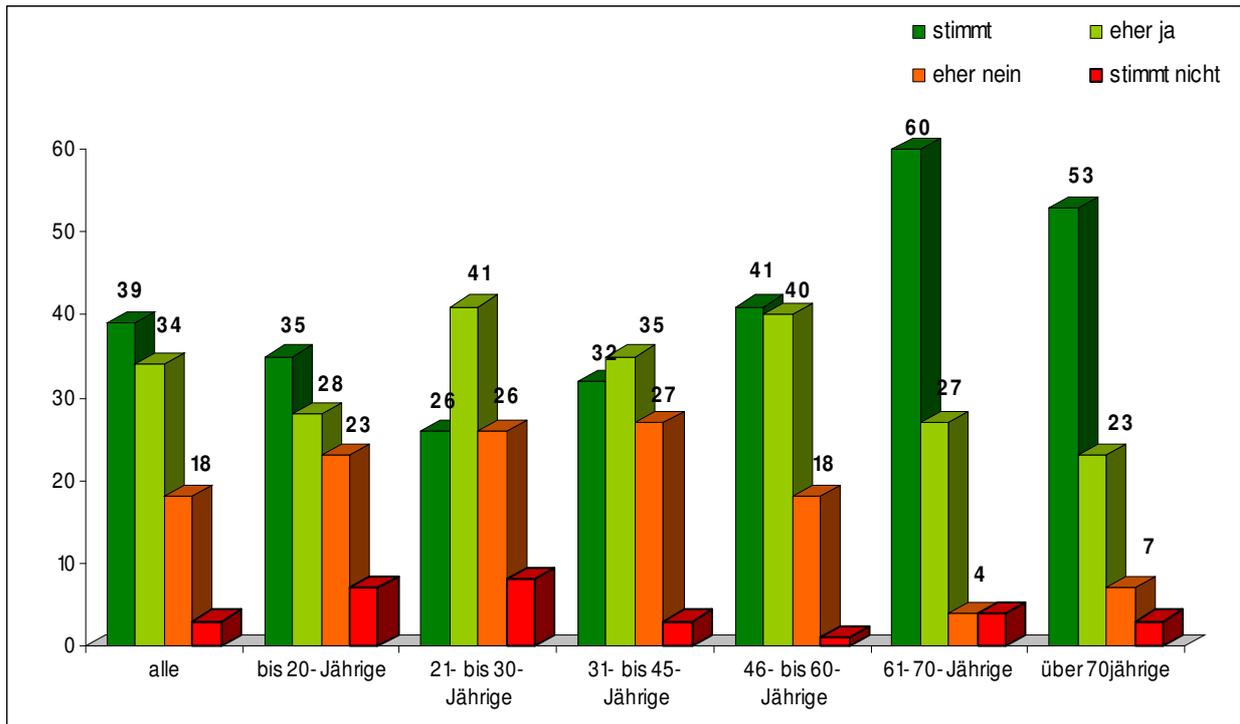


Abbildung 5: Gefühl der Integration - Vergleich nach Altersgruppen

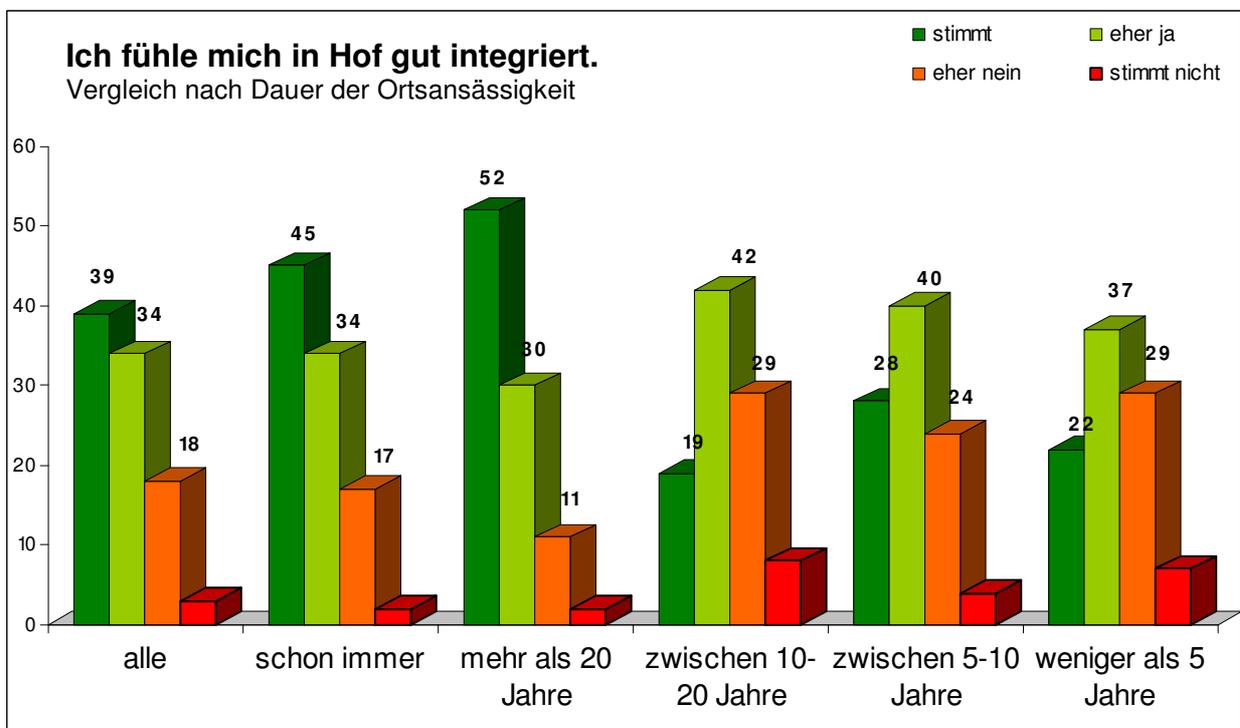


Abbildung 6: Gefühl der Integration - Vergleich nach Dauer der Ortsansässigkeit

Der Anteil von weniger integrierten Personen liegt in der Stichprobe bei 21%. Weniger gut Integrierte gibt es in den folgenden Zielgruppen:

- Personen mit Matura oder Universitätsabschluss (37%)
- Tagespendler/innen (31%)
- Personen unter 20 Jahren Ortsansässigkeit (35%)
- unter 45-Jährige (31%)
- BewohnerInnen aus der Ortschaft Gitzen (30%)
- BewohnerInnen aus der Ortschaft Vorderelsenwang (33%)

Nach Ortschaft ergibt sich aus der Befragung das folgende Ranking der Integration (100=fühlt sich sehr integriert, 0 = wenig integriert):

Elsenwang 75

Hof 73

Hinterschroffenau 72

Gitzen 68

Vorderelsenwang 65

Von Bedeutung sind einige Korrelationen: So zum Beispiel hat das Gefühl, integriert zu sein, viel damit zu tun, ob man gern in Hof lebt, ob man an vielem teilnimmt, ob man in Vereinen tätig ist und ob man über regionale Angelegenheiten gut informiert ist. Auch gibt es manche, die gern mehr Kontakt zur Gemeinde Hof hätten, und unter diesen Personen sagt ein hoher Prozentsatz, dass sie sich nicht integriert fühlen.

Die noch ausbaufähige Integration in Hof bestätigt sich auch bei den folgenden Aussagen (Zustimmung in Prozent in Klammern):

- Ich bin in einem oder mehreren Vereinen in unserer Gemeinde aktiv. (25%)
- Ich engagiere mich im pfarrlichen Bereich. (4%)
- Ich bin in der Gemeinde politisch tätig. (3%)
- Ich arbeite immer wieder bei Initiativen und Projekten in Hof mit. (13%)

Nur 4% sagen „Ich engagiere mich sehr, fühle mich aber manchmal überlastet.“ Dem stehen 21% gegenüber, die gerne mehr wollen: Ich engagiere mich in Hof kaum, würde mich aber gern mehr einbringen. (21%)

Der eher unterdurchschnittliche Integrationswert spiegelt sich auch bei der Teilnahme am Gemeindeleben wieder: Weniger als die Hälfte der Befragten (44%) nimmt an vielem teil, was in Hof geschieht, 52% nimmt nicht oder eher nicht am Gemeindegeschehen teil. Die Teilnahme ist im Vergleich mit anderen Gemeinden unterdurchschnittlich.

Wie sieht es nun mit dem Heimatstolz der Hoferinnen und Hofer aus? Dieser ist durchaus gegeben, allerdings ist auch hier der Grad der Begeisterung ausbaubar. So sind „nur“ 37% der Befragten sehr stolz, Hofer(in) zu sein, 40% sind es immerhin „eher“. Eher nicht stolz darauf, Hofer(in) zu sein sind 13%, und gar nicht stolz 5%.

Vor allem in Bezug auf die Bindung an Hof zeigen die Daten die Auswirkungen der mangelhaften Jugendeinbindung: Ich möchte auch in Zukunft hier leben, dieser Aussage stimmen insgesamt 86% der BürgerInnen sehr oder eher zu. Diese Werte sind für sich gesehen hoch, im Gemeindevergleich jedoch niedrig. Besonders unter den unter 20-Jährigen wollen viele fort: 47%(!). Ein erster Schritt zur Integration und langfristigen Bindung an den Ort ist sicherlich Information. Denn: Von denen, die zu wenig oder gar nicht über das Ortsgeschehen informiert sind, wollen 28% künftig eher nicht mehr hier wohnen.

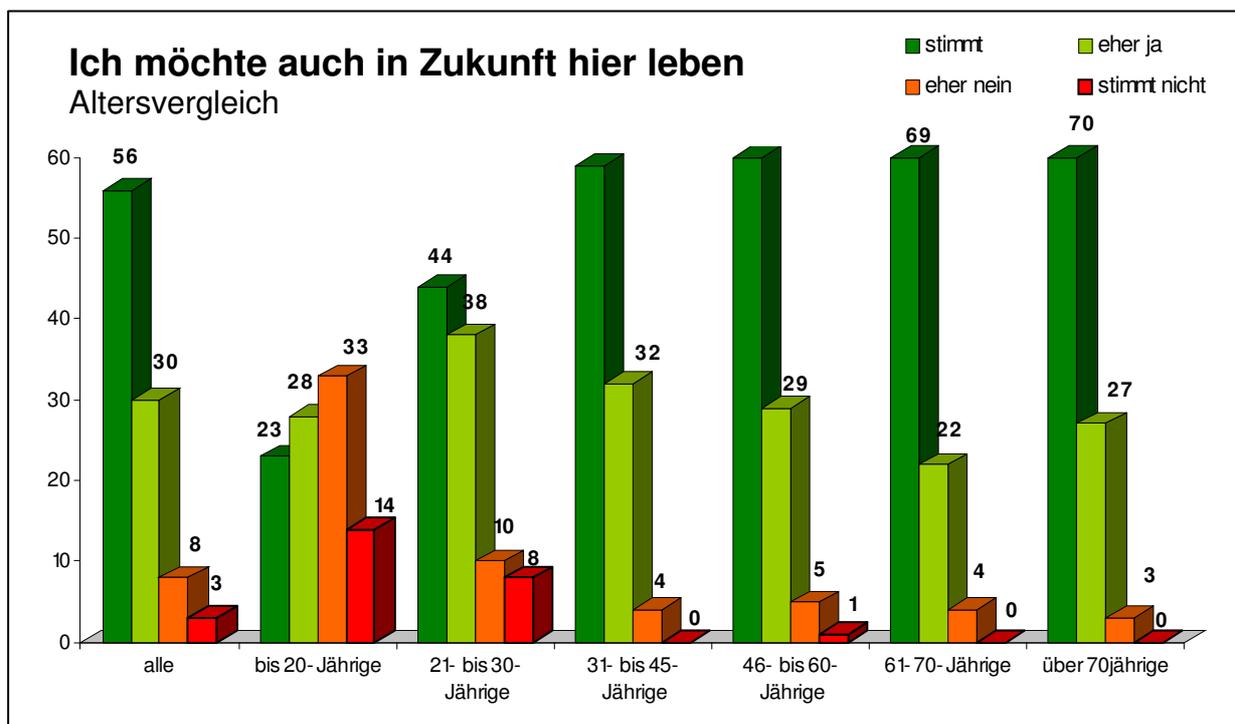


Abbildung 7: Ich möchte auch in Zukunft hier leben - Altersvergleich

8. Im Vergleich mit anderen Gemeinden sehen wir, dass das Niveau der Integration in Hof unterdurchschnittlich liegt. Ein Gefühl der Zusammengehörigkeit zu erzeugen und weniger in Urhofer(innen) und Zugezogenen bzw. Jung und Alt zu denken ist eine wichtige Zukunftsherausforderung für die Gemeinde.
9. In Hof ansässige Personen mit hohem Bildungsniveau können interessante Aspekte in die Kommunalentwicklung einbringen. Diese Personen sind bisher noch nicht genügend einbezogen worden. Darüber hinaus gibt es generell Versäumnisse in Bezug auf die Ansprache von Personen, die dazugehören möchten. Für die Kommunalentwicklung, die Vereine, die Aktionsgruppen liegt Humanpotenzial brach.
10. Wie kann es gelingen, die Menschen mehr für das Geschehen in der Gemeinde zu mobilisieren und ihre Identifikation mit dem Ort zu erhöhen?

e) Information als Schlüssel für soziale Integration

Wie gut fühlen Sie sich informiert über Gemeindeangelegenheiten (Politik, Verwaltung), über regionale Angelegenheiten, über das Ortsgeschehen (Veranstaltungen...)?

Frage 14

Mehr als zwei Drittel der Menschen in Hof (71%) fühlen sich sehr gut oder ausreichend informiert über Angelegenheiten aus der Gemeinde, ein Viertel (25%) fühlen sich zu wenig oder gar nicht informiert. Bezüglich regionaler Angelegenheiten liegen die Verhältnisse ähnlich (71% zu 24%). Über das Ortsgeschehen (Veranstaltungen...) ist man etwas besser informiert: 28% sind sehr gut, 55% ausreichend, 12% zu wenig und nur 1% gar nicht über das Ortsgeschehen informiert.

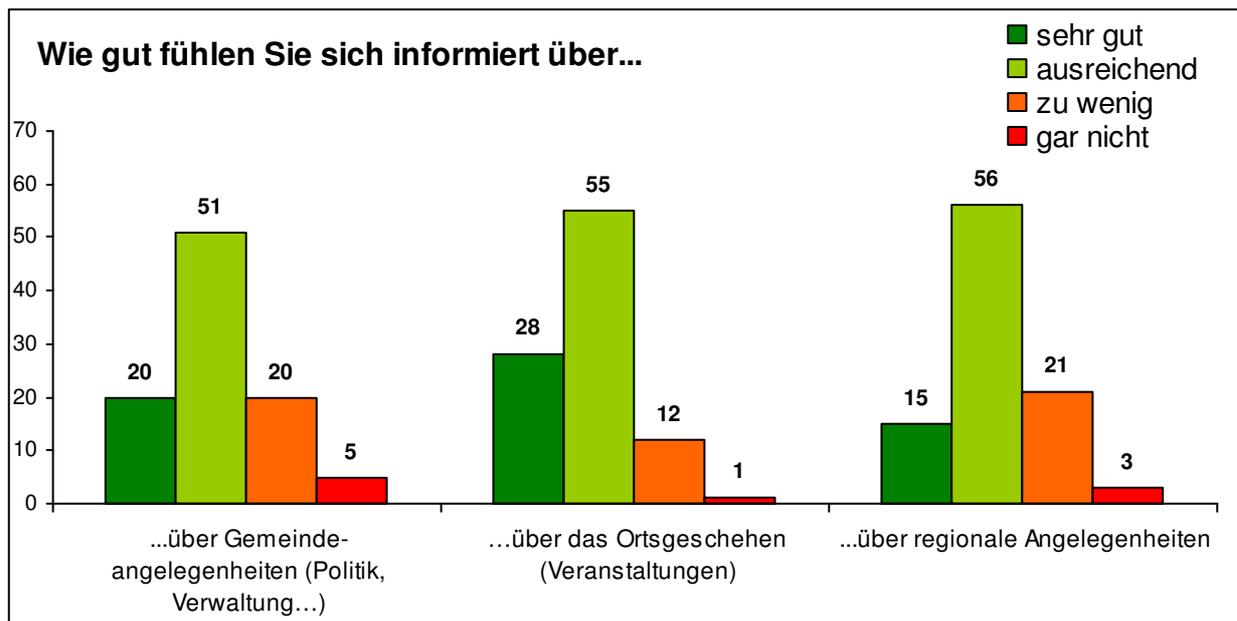


Abbildung 8: Wie gut fühlen Sie sich informiert über...

Das Informationsniveau bezüglich Gemeindeangelegenheiten liegt zwar unter dem Durchschnitt, jedoch nicht signifikant. Bezüglich regionaler Angelegenheiten liegt es genau im Durchschnitt.

Welche Informationsmöglichkeiten über Aktivitäten und Geschehnisse in Hof nutzen Sie regelmäßig?

Frage 15

Das mit Abstand wichtigste Informationsmedium ist das Gemeindeinformationsblatt (83%), und an zweiter Stelle folgen die Bezirksmagazine (Flachgauer Nachrichten, Bezirksblatt) (61%). Das Gemeindeinformationsblatt genießt übrigens eine signifikant größere Akzeptanz unter den Frauen als unter den Männern (ist aber doch auch unter den Männern die wichtigste Informationsquelle für Aktivitäten und Geschehnisse in Hof).

Jeweils mehr als die Hälfte der Befragten informieren sich auch über Gespräche mit Freunden/Verwandten (59%), die Anzeigentafel bei der Ortseinfahrt (59%) und den Regionalteil der Salzburger Nachrichten (50%) über kommunale Geschehnisse.

Für mehr als ein Viertel sind wichtig: Plakate/Flugblätter/Aushänge (39%), die Homepage der Gemeinde (28%), die Zeitschrift „WIR dahoam“ (28%) und die Zeitungen der Ortsparteien (25%).

Nachrangig folgen der Newsletter der Gemeinde (17%), Gespräche mit Gemeindemitarbeiter/innen (16%), der Newsletter der WIR Region (11%) und Gespräche mit politischen Vertreter/innen (10%). Interessanterweise haben die Gespräche mit Gemeindemitarbeiter/innen größere Bedeutung als jene mit politischen Vertreter/innen.

Das Schlusslicht bilden die elektronischen Medien: Die Homepage der WIR Region (10%), die Homepage des K.U.L.T. (6%), die Homepage des Tourismusverband (6%) und die Bürgermeldung auf www.hof.at (3%).

Nur jede/r Zehnte gibt an, sich „eigentlich kaum zu informieren“. (10%)

Bei der Beurteilung der Bedeutung der Medien ist die äußerst starke Altersgruppenabhängigkeit zu beachten. Das Gemeindeinformationsblatt wird intensiv (von 92%!) erst ab einem Alter von ca. 30 Jahren gelesen. Auch die Lesefrequenz der Bezirksmagazine, der Regionalteil Salzburger Nachrichten, der Zeitschrift WIR dahoam und der Zeitungen der Ortsparteien haben eine starke Alterstangente.

49% der unter 20-Jährigen informieren sich aus dem Gemeindeinformationsblatt regelmäßig über Aktivitäten und Geschehnisse in Hof. Der Zugriff der Jüngeren ist zwar seltener als jener der Älteren, doch sollte man dieses Medium in seiner Bedeutung für die Jugend nicht unterschätzen. Denn es hat die drittgrößte Bedeutung für diese Zielgruppe.

An erster Stelle stehen nämlich die Gespräche mit Freunden und Verwandten (60%) und an zweiter die Anzeigentafel an der Ortseinfahrt (53%). Die modernen, internetbasierten Medien werden zwar von der Jugend ebenfalls nachgefragt, doch liegen hier die Häufigkeiten bei 2 bis 16% und unterscheiden sich damit nicht signifikant von den Zugriffen anderer Altersgruppen. Am ehesten sagen Jugendliche und junge Erwachsene noch „Ich informiere mich eigentlich kaum“. (28%)

11. Das Gemeindeinformationsblatt ist das wichtigste Medium. Die persönliche Information (Freunde, Verwandte, Akteure) das zweitwichtigste. Vor allem in Bezug auf das Erreichen der Jugend gilt: Gemeindeakteure sollten direkt auf Jugendliche zugehen.

5. Entwicklungen für die Zukunft

a) Allgemeine Einschätzung der Zukunftsentwicklung

Die Hofer Bevölkerung zeigt in Bezug auf die allgemeine Einschätzung der Zukunftsentwicklung eine überaus positive und erwartungsvolle Grundhaltung. Man ist umso optimistischer, je mehr man den Überblick hat und steuern kann. Im persönlichen Bereich und in der Gemeinde herrscht daher mehr Optimismus als Pessimismus was die Entwicklung der Zukunft betrifft. Umgekehrt ist die Lage, wenn die Hoferinnen und Hofer ihren Blick auf Österreich oder die Welt richten: Was fern ist, das beurteilt man pessimistisch (aber in Hof immer noch besser als in anderen Gemeinden).

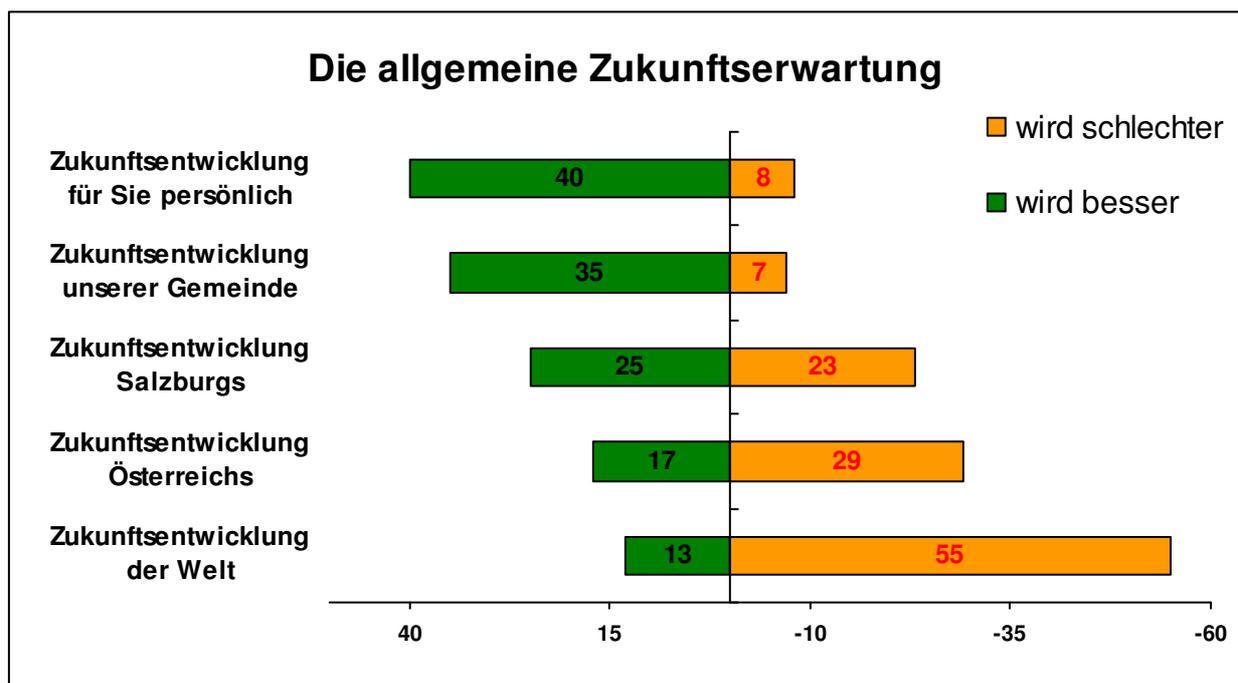


Abbildung 9: Allgemeine Zukunfterwartung

Bei der „Zukunftsentwicklung für sich persönlich“ bestehen naturgemäß gewaltige Unterschiede in Bezug auf die Altersgruppen: So sind 60% der unter 20jährigen überzeugt, ihre persönliche Zukunft „wird besser“, während unter den über 70jährigen nur 10% auf eine bessere persönliche Zukunft blicken.

b) Einschätzung der Zukunftsentwicklung verschiedener Bereiche

Die positive und erwartungsvolle Grundhaltung der Hoferinnen und Hofer zeigt sich auch in den Zukunftserwartungen in Bezug auf einzelne Aspekte der Gemeinde. Man erwartet in allen Bereichen (außer der Landwirtschaft), dass sich die Dinge eher verbessern als verschlechtern werden. Abgefragt wurden wieder jene 24 Bereiche, deren Ist-Zustand bereits erhoben wurde.

Bitte beurteilen Sie die Entwicklung der nachfolgend genannten Punkte in Hof in 10 Jahren ...

Frage 8

	Entwicklung in 10 Jahren		
	wird besser	bleibt gleich	wird schlechter
Kulturangebot	35	45	1
Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf	30	51	3
Ärztliche Versorgung	29	54	2
Ortsbild unserer Gemeinde	29	43	14
Wertschätzung & Versorgung älterer BürgerInnen	28	50	3
Arbeitsplätze in der Nähe	27	45	13
Lebensqualität allgemein	26	52	10
Freizeit- und Erholungsangebot	26	52	7
Attraktivität für Jugendliche	25	49	8
Attraktivität für junge Familien	23	52	5
Lehrstellen und Ausbildungsplätze in der Nähe	22	50	12
Gastronomisches Angebot	22	46	17
Attraktivität für Zuzug	20	54	7
Sportangebot	20	55	8
Eingebundenheit Zugezogener in den Ort	18	59	5
Dienstleistungen der Gemeindeverwaltung	17	61	2
Bildungsmöglichkeiten für Erwachsene	17	59	6
Schulische Bildungsmöglichkeiten	17	60	7
Miteinander in der Gemeinde (Dorfgemeinschaft/Zusammenhalt)	17	55	9
Naturraum / Landschaft	16	51	16
Eingebundenheit von Migranten	14	51	10
Vereinsleben	12	62	6
Pfarre	12	60	5
Landwirtschaft	11	57	12

Antworten in Prozent (%), bezogen auf n=350 Befragte

In der folgenden Reihung stehen die einzelnen Zukunftsaussichten; in Klammern die Differenz „wird besser“ in Prozent minus „wird schlechter“ in Prozent. Besonders hohe Erwartungen hegt man in Hof bezüglich der künftigen Entwicklung der Bereiche:

- Kulturangebot (34%) (Anm.: Wohl aufgrund des K.U.L.T.)
- Ärztliche Versorgung (28%)
- Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf (27%)
- Wertschätzung & Versorgung älterer BürgerInnen (24%)
- Freizeit- und Erholungsangebot (19%)

Hohe Erwartungen hat man auch an die Entwicklung der

- Attraktivität für junge Familien (18%)
- Attraktivität für Jugendliche (16%)
- Lebensqualität allgemein (16%)
- Dienstleistungen der Gemeindeverwaltung (15%)
- Arbeitsplätze in der Nähe (15%)
- Ortsbild unserer Gemeinde (15%)
- Eingebundenheit Zugezogener in den Ort (14%)
- Attraktivität für Zuzug (13%)
- Sportangebot (12%)
- Bildungsmöglichkeiten für Erwachsene (11%)
- Lehrstellen und Ausbildungsplätze in der Nähe (10%)

Mit geringen Erwartungen für die Zukunft oder der Wahrnehmung alles bliebe beim Alten sind konfrontiert:

- Schulische Bildungsmöglichkeiten (9%)
- Miteinander in der Gemeinde (Dorfgemeinschaft/Zusammenhalt) (9%)
- Pfarre (7%)
- Vereinsleben (5%)
- Gastronomisches Angebot (5%)
- Eingebundenheit von Migranten (4%)
- Naturraum / Landschaft (0%)
- Landwirtschaft (-2%)

Hof zeigt sich hier insgesamt außerordentlich optimistisch – auch im Vergleich mit anderen Gemeinden. Denn in 18 (!) von 20 vergleichbaren Bereichen zählt Hof zu den optimistischsten 25% von uns bisher befragten Gemeinden. In 16 der 20 vergleichbaren Bereiche ist Hof sogar signifikant besser als der Durchschnitt. Der einzige Bereich, in dem die Entwicklungserwartung hinterherhinkt (und zwar ebenfalls signifikant) ist die Entwicklung des Ortsbilds der Gemeinde.

	wird besser	bleibt gleich	wird schlechter	keine Angabe
Gemeinde Hof bei Salzburg	29%	43%	14%	15%
Durchschnittsergebnis der österreichischen Gemeinden ⁴⁾	32%	48%	7%	13%

Tabelle 2: Vergleichswerte „Zukunftserwartungen in Bezug auf das Ortsbild“

12. Bei aller Fähigkeit, die die Gemeinde Hof in anderen Bereichen zeigt, stellt sich die Frage, ob sie nicht doch in der Lage ist, ihr Ortsbild attraktiver zu gestalten. Hier liegt jedenfalls einer der kritischsten Erfolgsfaktoren der lokalen Lebensqualität.

⁴ n==19.829 Befragte in 64 Gemeinden

c) Herausforderungen für die Zukunft

Fragt man die Hoferinnen und Hofer, was denn in ihrer Gemeinde nun dringend in Angriff zu nehmen sei, ergibt sich ein Hauptschauplatz der Zukunftsherausforderungen: der Verkehr und die damit zusammenhängende Gestaltung des Ortszentrums mit insgesamt 173 spontane Nennungen in den folgenden Bereichen:

- Verbesserung der allgemeinen Verkehrssituation (91 Nennungen)
- Ortsgestaltung, Schaffung eines verkehrsberuhigten Ortszentrums (53 Nennungen)
- Konkrete Gefahrenzonen im Straßenverkehr (29 Nennungen)

Weitere wichtige Herausforderungen sehen die Menschen in folgenden Bereichen:

- Verbesserung des Gastronomieangebots und der Nahversorgung (66 Nennungen)
- Verbesserungen im Bereich Sport, Kultur und Freizeit (61 Nennungen)
- Angebote und Treffpunkte für die Jugend (53 Nennungen)

Bemerkung: Bei offen gestellten Fragen zählt die einzelne Antwort hoch. Denn die Befragten müssen mehr eigene Denkarbeit leisten als beim simplen Ankreuzen (multiple choice). Die Textantworten sind im Einzelnen in der Dokumentation der Antworten auf die offenen Fragen dokumentiert und wollen beherzigt werden!

d) Eine Vision für die Gemeinde Hof bei Salzburg

Was ist Ihre Vision für Hof? Wofür soll unsere Gemeinde in Zukunft stehen?

Frage 36

Mit den folgenden vier Nennungen erreicht man einen Großteil der Visionen der Bevölkerung; mehr als 75% der Nennungen werden abgedeckt mit den Visionen:

- Hof ist naturverbunden, umwelt- und energiebewusst.
- Hof ist ein schöner Ort mit hoher Lebensqualität - mehr Flair, weniger Verkehr.
- Hof ist familienfreundlich und ein Dorf für alle Generationen.
- In Hof herrschen ein gutes Miteinander, Partnerschaftlichkeit und Beteiligung.

Wenn Sie drei Wünsche frei hätten, was würden Sie sich von der Gemeinde Hof und Ihren MitbürgerInnen wünschen?

Frage 37

Mit drei Wünschen kommt man nicht aus, wenn man 350 Personen befragt. So braucht man sieben Wünsche frei, wenn man 80% der Bevölkerungswünsche abdecken will. Die ersten drei Wünsche machen allerdings knapp 50% der Nennungen aus (Angaben in der Reihung der Prioritäten):

- Verbesserungen im Miteinander
- Lösung diverser Verkehrsprobleme (Verkehrsberuhigung, Sicherheit, Parkplätze...)
- Ausbau der Nahversorgung und Gastronomie, Schaffung von Arbeitsplätzen
- Angebote im Bereich Sport, Freizeit und Tourismus
- Verbesserungen im Ortsbild (v.a. Ortszentrum)
- Verbesserungen in der Politik und bei Gemeindeserviceleistungen
- Aktivitäten und Angebote für die Jugend

Die Textantworten auf beide Fragen sind im Einzelnen in der Auswertung und Dokumentation der Antworten auf die offenen Fragen dokumentiert und lohnen das Nachlesen!

6. Persönliche Prioritäten

„Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Themen und Einrichtungen?“

Frage 10

Mit dieser Fragestellung wurden die persönlichen Prioritäten der Bürgerinnen und Bürger erhoben und auf einer vierteiligen Skala (von „sehr wichtig“ bis „unwichtig“) erfasst. Den Hofer und Hoferinnen sind so viele Dinge gleichzeitig wichtig, dass die Frage, wo angefangen werden soll durchaus schwierig ist. Von 15 abgefragten Themen und Einrichtungen in der Gemeinde Hof gelten 11 als sehr wichtig oder wichtig (80% der Befragten). Um Prioritäten zu setzen, findet sich im folgenden ein Ranking nach der Kategorie „sehr wichtig“. Die Prozentangaben bezeichnen den Anteil an Personen, die dieses Thema oder Einrichtung für sehr wichtig halten.

Als wichtigste Prioritäten (Antworten in den Kategorien sehr wichtig in Klammern) gelten:

- Erhaltung der Landschaft (79%)
- Energieversorgung mit regionalen Ressourcen (Holz, Wasser, Sonne, Biogas, ...) (76%)
- Nahversorgung (72%)
- Familienfreundliches Umfeld (67%)

Sehr wichtig sind ebenfalls:

- Gute Beziehung zu Nachbarn (60%)
- Alt werden im Umfeld (59%)
- Angebote für Jugendliche (54%)
- Bildungsmöglichkeiten (50%)

Mit geringerer Priorität folgen:

- Biologische Produkte (49%)
- Landwirtschaft (47%)
- Ehrenamtliche Tätigkeit (40%)
- Traditionelle Feste (31%)
- Kulturangebot in der Gemeinde (29%)
- Pfarre (19 %)
- Politisches Engagement (13%)

Verblüffend ist die geringe Bedeutung des politischen Engagements (13% sehr wichtig). Offenbar ist den HoferInnen nicht ganz klar, dass die Verwirklichung der mit hoher Priorität genannten Ziele wie Landschaft, Energieversorgung, Nahversorgung, Familienfreundlichkeit nicht zuletzt und teilweise sogar ganz erhebliches politisches Engagement erfordern. Allerdings muss auch gesagt werden, dass die Bewertung des politischen Engagements in anderen von uns untersuchten Gemeinden noch weitaus schlechter ausfällt; Hof ist somit unter den Einäugigen noch König.

Beachtenswert ist allerdings die hohe Priorisierung der Landschaftserhaltung in Hof, die den Spitzenwert unter allen Vergleichsgemeinden erreicht. Als Gemeinde, die an den Fuschlsee angrenzt und als Speckgürtel- und Zuzugsgemeinde steht Hof unter einem starken Interessensdruck. Der Wille der Bürgerinnen und Bürger ist jedoch eindeutig.

13. Zusammen mit den notwendigen Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung und Ortsgestaltung sollte es Hof gelingen, ein schlüssiges Gesamtkonzept der Landschaftserhaltung zu entwickeln.

7. Persönliche Mitverantwortung und Engagement

Wie weit fühlen Sie sich persönlich (mit-) verantwortlich für folgende Bereiche?

Frage 11

In Hof fühlt man sich sehr stark mitverantwortlich, jedoch vor allem für die eigene Zukunft bzw. die Familie; mit 87% „voll verantwortlich“ Nennungen haben die eigene Zukunft bzw. die Familie eine starke Priorität vor allem anderen. An zweiter Stelle folgt mit großem Abstand „die Erhaltung unserer Landschaft“ (35% voll verantwortlich). Das Gefühl der Mitverantwortung ist ein Ausdruck dafür, dass die Dinge, auf die es ankommt, nicht von alleine laufen. Das hohe Verantwortungsbewusstsein für die Landschaft zeigt daher einen Handlungsbedarf an.

Ähnliches gilt für folgende Positionen, für die ebenfalls eine Mehrheit ein Verantwortungsgefühl empfindet:

- für die Lebensqualität in unserer Gemeinde
- für die gesamte Gemeinschaft im Ort
- dass Schwache und Außenseiter bei uns nicht untergehen

Im Allgemeinen jedoch ist das Verantwortungsgefühl der Hofer und Hoferinnen gering. Das ist aber auch ein Indiz dafür, dass in Hof vieles in Ordnung ist. Es ist ein typisches Ergebnis für eine Gemeinde, in der vieles gut funktioniert.

Weniger als die Hälfte etwa sorgen sich um:

- die Weiterentwicklung der Gemeinde
- die Zukunft der Landwirtschaft
- das aktive Vereinsleben im Ort
- die Sicherung der Arbeitsplätze in Hof
- das kulturelle Leben in Hof

Wie sieht es nun mit dem persönlichen Engagement aus? Hier besteht tatsächlich noch Entwicklungsbedarf, wie am Beispiel der Nachbarschaftshilfe gezeigt werden kann.

Treffen folgende Aussagen auf Ihr Verhältnis zu Ihren Nachbarn zu?

Frage 17

Relativ häufig wird die gegenseitige Hilfe betont und die Hälfte der Befragten feiert manchmal zusammen:

- Wir helfen uns manchmal gegenseitig. (79% trifft zu)
- Wir feiern manchmal zusammen. (49% trifft zu)
- Ich betreibe aktive Nachbarschaftspflege. (41% trifft zu)

Für ein Viertel bis ein Drittel der Befragten sind jedoch Intensivierungen der Beziehungen zu den Nachbar(inne)n vorstellbar bzw. erstrebenswert:

- Man wechselt ab und zu ein paar Worte, mehr nicht. (36% trifft zu)
- Ich habe so gut wie keinen Kontakt zu meinen Nachbarn. (16% trifft zu)
- Ich hätte gerne mehr Kontakt mit meinen Nachbarn. (24% trifft zu)

Wie sehr treffen folgende Aussagen auf Sie zu?

Frage 21

Die Beobachtung „In meinem Wohnumfeld findet Nachbarschaftshilfe statt“ machen definitiv nur 23%, insgesamt 69% stimmen der Aussage jedoch eher zu. Die Bereitschaft, Nachbarschaftshilfe zu leisten („Ich würde selbst Nachbarschaftshilfe leisten“) haben definitiv 31%, insgesamt 81% stimmen dem eher zu. Für einen privaten Helferdienst ist die Akzeptanz jedoch bereits geringer: Ich wäre bereit, bei einem privaten Helferdienst mitzuarbeiten, können 7% klar mit ja beantworten, 35% sind eher bereit.

8. Soziale Einrichtungen und Infrastrukturen

Soziale Einrichtungen und Infrastrukturen sind den Bürgerinnen und Bürgern von Hof wichtig, aber nur wenige sind sehr gut über sie informiert (7%). Ein Drittel (38%) bezeichnet sich immerhin noch als eher informiert, während 55% angeben, kaum bis gar nicht informiert über die sozialen Angebote Hofs zu sein.

Der Betrieb sozialer Einrichtungen und Infrastrukturen ist mit Kosten und Aufwand verbunden, weshalb hier Prioritäten wichtig sind. Hierbei ergibt sich die Schwierigkeit, dass die Zielgruppen oft sehr spezifisch sind und von den Bedarfen anderer Zielgruppen wenig wissen. Von der Größe der Zielgruppe („Betroffene“) und von der Intensität, mit der eine Verbesserung gewünscht wird, hängt ab, wie wichtig eine Maßnahme gelten kann. Im folgenden werden unterschiedliche Angebote Hofs in Bezug auf ihre Wichtigkeit für die Bevölkerung beschrieben.

a) Einrichtungen für Familien

Wie beurteilen Sie folgende Angebote für Familien in Hof?

Frage 18

Maßnahme	Verbesserungswürdig (A)	Anteil Betroffener (B)	Wichtigkeit (A*B)
Freiräume für Jugendliche	87	65	5614
Freizeitaktivitäten für Jugendliche	86	65	5571
Begegnungsräume/ Treffpunkte	78	70	5428
Spielplätze	73	72	5228
Informationen über Angebote & Aktivitäten für Familien	78	63	4928
Freizeitaktivitäten für Kinder	76	58	4442
Elternbildungsangebote (Vorträge, Seminare ...)	67	53	3557
Freizeitangebote für Eltern und Kinder unter 3 Jahren (Spielgruppe, Stillrunde, Elternberatung, Mutter-Kindtreffs...)	63	48	2985

Demnach haben Maßnahmen für Jugendliche (Freiräume für Jugendliche, Freizeitaktivitäten für Jugendliche) höchste Priorität. 65% der Befragten äußern sich dazu und fühlen sich betroffen. Die Verbesserungswürdigkeit erzielt den Wert von 86 bis 87, sie ergibt sich aus den Anteilen der Antworten sehr gut, ausreichend und soll verbessert/ausgebaut werden aus der Umfrage (gewichtet mit 0, 50 resp. 100)

An dritter Stelle in der Prioritätenreihung folgt die Schaffung von Begegnungsräumen und Treffpunkten.

Darauf folgen:

- Spielplätze
- Informationen über Angebote & Aktivitäten für Familien
- Freizeitaktivitäten für Kinder
- Elternbildungsangebote (Vorträge, Seminare ...)
- Freizeitangebote für Eltern und Kinder unter 3 Jahren (Spielgruppe, Stillrunde, Elternberatung, Mutter-Kindtreffs...)

b) Einrichtungen für SeniorInnen

Wie beurteilen Sie folgende Angebote für ältere Menschen und ihre Angehörigen in Hof?

Frage 20

Maßnahme	Verbesserungswürdig (A)	Anteil Betroffener (B)	Wichtigkeit (A*B)
Barrierefreiheit im Ort allgemein	76	63	4786
Barrierefreie, zentrumsnahe Wohnmöglichkeiten	78	54	4171
Aktivitäten, bei denen Jung und Alt zusammenkommen	71	58	4143
Regelmäßige Treffen und Aktivitäten für ältere Menschen	49	55	2729
Unterstützung und Austausch für pflegende Angehörige	62	42	2571
Betreuung in der Familie mit Unterstützung durch mobile Dienste (Essen auf Rädern, Hauskrankenpflege ...)	45	52	2343
Seniorenwohnheim St. Sebastian	20	55	1129

Demnach hat die Schaffung einer Barrierefreiheit (im Ort allgemein, sowie zentrumsnahe Wohnmöglichkeiten) höchste Priorität. 63% resp. 54% der Befragten äußern sich dazu und fühlen sich von diesen Belangen betroffen. Die Verbesserungswürdigkeit erzielt den Wert von 76 bis 78, sie ergibt sich aus den Anteilen der Antworten sehr gut, ausreichend und soll verbessert/ausgebaut werden aus der Umfrage (gewichtet mit 0, 50 resp. 100). Dies harmoniert gut mit den Erkenntnissen aus einer anderen Fragestellung, dass nämlich 26% der Befragten angeben, ihre Wohnung bzw. ihr Haus eigne sich nicht, um auch im Alter dort zu leben. Zu dieser Erkenntnis gelangt man übrigens vorwiegend erst im Alter – hier wäre ein großes Potenzial für nachhaltiges Bauen!

An dritter Stelle folgen Aktivitäten, bei denen Jung und Alt zusammenkommen.

In den Prioritäten nachfolgend sind:

- Regelmäßige Treffen und Aktivitäten für ältere Menschen
- Unterstützung und Austausch für pflegende Angehörige
- Betreuung in der Familie mit Unterstützung durch mobile Dienste (Essen auf Rädern, Hauskrankenpflege...)
- Seniorenwohnheim St. Sebastian

Hohe Zustimmung erfahren die Aussagen:

- Die Einrichtung einer „Tagesbetreuung für ältere, pflegebedürftige Menschen“ in Hof finde ich wichtig. (73% sehr zustimmend)
- Einen „Besuchsdienst für ältere Menschen“ einzuführen, finde ich wichtig. (52% sehr zustimmend)
- Die Einführung eines „privaten Helferdienstes“ (Botengänge, Haus- und Gartenarbeit, Vorlesen ...) finde ich wichtig. (52% sehr zustimmend)

c) Kinderbetreuungs-, Bildungs- und Kultureinrichtungen

Wie zufrieden sind sie mit...?

Frage 19

Maßnahme	Zufriedenheits-index	Betroffene in %	Unzufriedene in %
Kindergarten Hof	88	40	1,14
Veranstaltungsraum im K.U.L.T.	84	63	3,71
Musikum Hof	84	53	3,43
Bibliothek	83	63	3,43
Volksschule Hof	82	39	2,29
Nachmittagsbetreuung Schulkinder	79	27	1,71
Betreuungsangebot für Kinder unter 3 Jahren	75	31	4,00
Neue Mittelschule Hof	66	31	8,00

Die Zufriedenheit mit den abgefragten Einrichtungen und Angeboten ist im Allgemeinen sehr hoch. Bei allen Infrastrukturen übersteigt die Zahl der Zufriedenen die Zahl der Unzufriedenen. Höchste Zufriedenheit bieten der Kindergarten in Hof, gefolgt vom Veranstaltungsraum im K.U.L.T., dem Musikum Hof und der Bibliothek. Einen Großteil Unzufriedener zieht die Neue Mittelschule Hof auf sich. Die Neue Mittelschule Hof wurde zwar nur von 31% der Befragten bewertet (weil nur wenige von ihr betroffen sind), jedoch äußert sich rund ein Viertel dieser Befragten unzufrieden über sie. Auch das Betreuungsangebot für Kinder unter 3 Jahren ist für viele nicht ausreichend (4%), 31% sind betroffen.

14. Barrierefreiheit im Ortszentrum, Wohnen und Unterstützung im Alter, Begegnungsräume, Jugendeinrichtungen & Aktivitäten sowie eine Verbesserung im Bereich der Mittelschule und des Kleinkindbetreuungsangebots sollten die sozialen Baustellen Hofs in der Zukunft darstellen.

9. Die Jugend – unsere Zukunft

Welchen Stellenwert hat aus Ihrer Sicht die Jugend mit ihren Vorschlägen in Hof?

Frage22

Der Stellenwert der Jugend in Hof wird sehr unterschiedlich beurteilt. Die Jugendlichen und ihre Vorschläge haben in der Gemeindepolitik einen großen Stellenwert, sagen 16% der Befragten – eine Mehrzahl hält den Stellenwert der Jugend jedoch für klein (46%) oder sogar für fast überhaupt nicht vorhanden (20%).

Auch bei der Bevölkerung ist der Stellenwert der Jugendlichen und ihrer Vorschläge schwach ausgeprägt: Für 17% haben sie einen großen, für 51% einen kleinen und für 15% fast keinen Stellenwert. Ebenso schwach ist der Stellenwert der Jugendlichen bei der Mitgestaltung des Ortsgeschehens (17%, 44% , 21%).

Ein deutlich besseres Bild zeigt sich in den Vereinen, Institutionen und Verbänden. Hier ist der Stellenwert der Jugendlichen immerhin für 41% groß, und nur für 5% fast überhaupt nicht vorhanden. Im Vergleich mit anderen Gemeinden sind das jedoch dennoch verhältnismäßig niedrige Werte.

Wie sieht es aus, wenn man die Jugendlichen und jüngeren Erwachsenen bis 30 Jahre direkt befragt? Die Stichprobe für folgende Fragen umfasste 82 Befragte.

Hast Du das Gefühl, dass Du als junger Mensch in die Entwicklung von Hof einbezogen bist und "mitreden" kannst?

Frage 23

Unter den befragten Jugendlichen antworten mehr als die Hälfte mit eher nein oder gar nicht. Ein Fünftel der unter 20 Jährigen interessiert sich nicht dafür, unter den 20 bis 30-Jährigen sind nur ein Zehntel uninteressiert. Man kann sagen, dass unter den Interessierten in beiden Altersklassen rund zwei Drittel die Erfahrung machen, dass sie nicht einbezogen sind und ihr Mitreden nicht erwünscht ist.

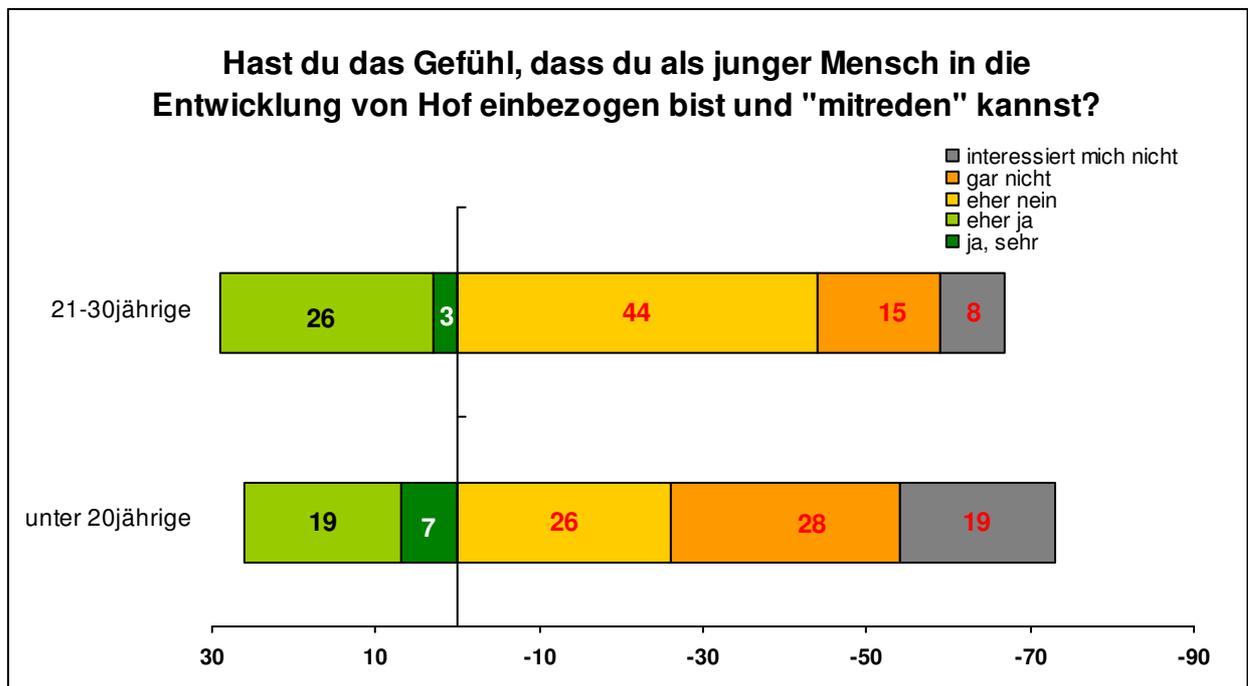


Abbildung 10: Einbindung junger Menschen in Hof

15. Es sollte den Jugendlichen und jungen Erwachsenen eindeutig kommuniziert werden, dass sie als junge Menschen in die Entwicklung von Hof einbezogen sind und „mitreden“ können. Dazu müssen allerdings Anlässe geschaffen und Diskussion auf Augenhöhe zugelassen werden!

Wobei würdest du mitarbeiten?

Frage 26

Dabei wären die Jugendlichen durchaus bereit, etwas zur Zukunft der Gemeinde beizutragen und nicht nur auf ihre eigenen Anliegen zu schauen. Die beiden höchst akzeptierten Thematiken unter den jungen Erwachsenen sind:

- Mitarbeit bei Planungsarbeiten für die Zukunft der Gemeinde (24% ja sicher, 34% eventuell)
- Mitarbeit bei einem Verein, Jugendorganisation, Initiative... (25% ja sicher, 33% eventuell)

Das bedeutet, dass mehr als die Hälfte der Jüngeren für diese Anliegen zu gewinnen wären! Nur ein gutes Drittel der befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen schließt eine Mitarbeit definitiv aus. Auch zu den folgenden Aktivitäten würden sich durchaus jüngere TeilnehmerInnen als Beitragende finden:

- Jugendtreffpunkt (20% ja sicher, 39% eventuell)
- Attraktives mobiles Jugendprogramm ausarbeiten und umsetzen (12% ja sicher, 39% eventuell)
- Generationsübergreifende Aktivitäten (Hilfsdienste für Ältere) (9% ja sicher, 42% eventuell)
- Mitreden & Mitarbeiten beim Thema „Jung Sein in Hof“ (15% ja sicher, 29% eventuell)
- Mitarbeit in der Gemeindepolitik (10% ja sicher, 21% eventuell)

Eine starke Motivation für die Jüngeren ist nämlich auch, dass die Mehrheit glaubt, in Hof künftig gut leben zu können:

Wie schätzt Du Hof hinsichtlich folgender Faktoren ein?

Frage 24

Antworten der unter 20jährigen:	sehr gut	eher gut	eher schlecht	sehr schlecht
Berufliche Möglichkeiten	19	44	30	5
Ausbildung / Schulische Möglichkeiten	19	51	23	5
Möglichkeit, gut zu leben	33	58	5	2
Interessante Freizeitangebote	12	21	40	26
Wohnmöglichkeiten	21	49	28	0
Voraussetzungen zur Familiengründung	26	49	14	5
Freundeskreis	37	42	12	5

Antworten der 21-30jährigen:	sehr gut	eher gut	eher schlecht	sehr schlecht
Berufliche Möglichkeiten	5	36	51	3
Ausbildung / Schulische Möglichkeiten	13	41	26	8
Möglichkeit, gut zu leben	23	62	8	0
Interessante Freizeitangebote	3	31	54	8
Wohnmöglichkeiten	8	41	41	5
Voraussetzungen zur Familiengründung	10	59	23	3
Freundeskreis	15	54	23	3

An erster Stelle sehen die Jüngeren Hof als eine Gemeinde, die die Möglichkeit bietet, gut zu leben (88% Zustimmung). Die wichtigen Bedingungen Freundeskreis (75% Zustimmung) und Voraussetzungen zur Familiengründung (72% Zustimmung) sind für viele erfüllt. Hof präsentiert sich für die Jugendlichen als Gemeinde mit zumindest einigermaßen guten Wohnmöglichkeiten (60% Zustimmung) und immerhin mehr als die Hälfte sehen sich hier auch berufliche und schulische Möglichkeiten (52% Zustimmung). Dagegen erhält – darauf wurde schon hingewiesen – das interessante Freizeitangebot nur 34% Zustimmung.

Konkret danach gefragt, welche Angebote ihnen als junge Menschen in Hof wichtig sind, setzen Jugendliche folgende Prioritäten:

Antworten der unter 20jährigen:

- 72% Jugendtreffpunkt
- 58% Funsportplatz
- 40% Mobile Jugendarbeit mit attraktivem Programm (Wöchentliche Aktionen, Veranstaltungen, Ausflüge...)

Antworten der 21-30jährigen:

- 72% Funsportplatz
- 56% Jugendtreffpunkt
- 51% Mobile Jugendarbeit mit attraktivem Programm (Wöchentliche Aktionen, Veranstaltungen, Ausflüge...)

16. Eine Verbesserung der Freizeitangebote für Jugendliche sollte gemeinsam mit den jungen Menschen in Hof überlegt und in relativ kurzer Zeit umgesetzt werden.

10. Umweltfreundliches Handeln: vom Wollen zum Tun

Erneuerbare Energieträger haben für mindestens die Hälfte der Befragten eine praktische Bedeutung, da sie diese in ihrem Haushalt bereits zur Energieversorgung verwenden. Bei den fossilen Energieträgern dominiert das Öl (45%) vor dem Gas (5%), bei den Erneuerbaren die Biomasse (45%) vor Sonnenenergie und Wärmepumpen mit jeweils 6% Anteil an den Haushalten.

In meinem Haushalt erfolgt die Energieversorgung derzeit mit... ?

Frage 31

	Heizung	Warmwasser
Öl	45	36
Biomasse (Holz, Nahwärme, Biogas, Pellets ...)	45	20
Strom	17	28
Sonnenenergie	6	15
Wärmepumpe	6	10
Gas	5	5
Sonstiges	5	1

Antworten in Prozent (%), bezogen auf N=350 Befragte, Mehrfachnennungen waren möglich

Die Themen Energieeffizienz und Erneuerbare Energie stoßen in Hof auf großes Interesse. Zwei von drei Befragten fühlen sich von diesen Themen betroffen und haben – so kann man vermuten – damit in der Regel auch Gestaltungsmöglichkeiten betreffend der Energieversorgung ihrer Wohnung oder ihres Hauses. Insgesamt interessieren sich 42% für eine Umstellung ihrer Energieversorgung auf erneuerbare Energieträger und 35% für eine „Energieeffiziente Gebäudesanierung“ bzw. möchten diese in der nächsten Zeit umsetzen.

Konkret befragt in Bezug auf ihre Bereitschaft, das Angebot zu nutzen, wenn es die Möglichkeit zum Anschluss an eine Nahwärmeversorgung in Hof gäbe, antworten 32% mit ja und weitere 32% mit weiß nicht. Nur 24% meinen dazu nein, 5% sind bereits an die Nahwärmeversorgung angeschlossen. Für den Ausbau der Nahwärme besteht in Hof somit durchaus ein Marktpotenzial.

Relative Unklarheit herrscht bzgl. des Energienachweises: Für mein(e) Wohnung/Haus/Firma gibt es einen aktuellen Energienachweis können nur 18% eindeutig bejahen, 43% beantworten diese Frage mit eher nicht bzw. gar nicht. Für Information ist man daher in Hof relativ offen; ein Drittel der Befragten würde an einer Informationsveranstaltung zum Thema "Energieeffiziente Gebäudesanierung" in Hof teilnehmen.

Hinsichtlich des Umweltverhaltens stellt man in Hof noch einigen Verbesserungsbedarf fest. Zwar behaupten 94%, dass in ihrem Haushalt Müll sorgfältig getrennt wird. Aber nur wenige stellen fest, dass die natürlichen Lebensräume (Bäche, Hecken, ...) erhalten und gepflegt werden (29% sehr zustimmend). Auch wird in Hof nicht viel getan, um das Umweltbewusstsein der Bürger zu wecken (nur 15% sehr zustimmend) meinen die Befragten.

Erwartet wird eine Vorbildrolle der öffentlichen Hand: Zwei Drittel der Befragten stimmen den folgenden Aussagen sehr zu:

- Hof soll bei Neubauten die Nutzung alternativer Energieformen anstreben.
- Hof soll bei der Errichtung/Sanierung öffentlicher Bauten Vorbild sein und die Grundsätze ökologischen Bauens (energiesparend, Baustoffe) befolgen.

17. Im Bereich „Umwelt und Energie“ schlummern in Hof noch viele Potenziale, die sicherlich erst geweckt werden müssen. Die Landschaft und ihr Erhalt sind den Menschen ebenso wichtig wie der Einsatz nachhaltiger Energieträger – hier sollten entsprechende Projekte und Aktivitäten ansetzen.

11. Auswege aus der Verkehrsspirale

Wie sehr treffen folgende Aussagen zum Thema Verkehr auf Hof zu?

Frage 33

	ja	eher ja	eher nein	nein
Fußgänger und Radfahrer (v.a. Kinder, ältere Menschen) sind in Hof gefahrenfrei unterwegs (Gehsteige, Radwege, Straßenübergänge,).	28	42	20	7
Das Fuß- und Radwegenetz ist ausreichend.	33	44	12	7
Der Zustand unserer Straßen und Wege ist in Ordnung.	27	53	13	3
Unsere Landes- und Gemeindestraßen und deren Kreuzungen sind sicher und übersichtlich.	23	47	19	6
Der Durchzugsverkehr durch Hof hat ein vertretbares Ausmaß.	7	22	31	37
Im Ortszentrum haben wir ein ausreichendes Angebot an Parkplätzen.	11	29	23	34
Ich bin über das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln gut informiert.	36	40	16	7
Die öffentlichen Verkehrsverbindungen sind ausreichend.	29	41	15	9

Antworten in Prozent (%), bezogen auf N=350 Befragte

Von den abgefragten Verkehrsitems sind zwei für die Bevölkerung offensichtlich völlig unbefriedigend und fünf mäßig befriedigend. Völlig unzufriedenstellend gestalten sich der Durchzugsverkehr durch Hof und das Parkplatzangebot im Zentrum für die Befragten.

Die Verkehrsbelastung und das fehlende Parkplatzangebot in Hof betreffen alle Ortsteile gleichermaßen, lediglich Hinterschroffenau urteilt milder. Besonders betroffen sind jedoch die Ortsteile Hof und Gitzen. In Hof und Gitzen vermisst man ebenfalls ganz besonders, dass Fußgänger und Radfahrer (v.a. Kinder, ältere Menschen) gefahrenfrei unterwegs (Gehsteige, Radwege, Straßenübergänge, ...) sein können.

Jeweils rund zwei Drittel bis drei Viertel der Befragten stimmen den folgenden Aussagen zu:

- Ich bin über das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln gut informiert.
- Das Fuß- und Radwegenetz ist ausreichend.

- Die öffentlichen Verkehrsverbindungen sind ausreichend.
- Fußgänger und Radfahrer (v.a. Kinder, ältere Menschen) sind in Hof gefahrenfrei unterwegs (Gehsteige, Radwege, Straßenübergänge, ...).
- Der Zustand unserer Straßen und Wege ist in Ordnung.
- Unsere Landes- und Gemeindestraßen und deren Kreuzungen sind sicher und übersichtlich

18. Verbesserungen in der Verkehrssicherheit könnten durch einen Mix an verschiedenen Maßnahmen relativ schnell erwirkt werden. Hierzu bietet sich ein Studium der Sammlung der Anregungen in der Dokumentation der offenen Fragen an.

19. Ein langfristiges Konzept für den Ortskern von Hof und die Verkehrsflüsse durch Hof sollte dringend – mit Beteiligung der Bevölkerung in wichtigen Phasen – erstellt werden.

Unter welchen Umständen wären Sie bereit, vermehrt öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen?

Frage 34

Die Hindernisse einer vermehrten Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel sind nur zu einem Drittel vom Preis bestimmt, zu zwei Dritteln jedoch von anderen Faktoren. Die beiden wichtigsten, die gemeinsam ebenfalls ein Drittel der Nennungen ausmachen, sind eine bessere Vernetzung und eine angenehmere Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel. Details hierzu können in der Dokumentation der offenen Fragen nachgelesen werden.

Insgesamt 194 Nennungen in den Bereichen:	
Günstigere Preise	55 Nennungen
Besserer Takt	32 Nennungen
Angenehmere Benutzung	27 Nennungen
Ich fahre bereits regelmäßig mit öffentlichen Verkehrsmitteln	26 Nennungen
Bessere Anbindung an bestimmte Orte	13 Nennungen
Ist derzeit nicht möglich	19 Nennungen
Wenn ich selbst nicht mehr mobil sein kann/Sprit zu teuer wird	8 Nennungen
Sonstiges	14 Nennungen

Ein Teil der Verkehrsprobleme in Hof könnte auch über alternative Angebote gelöst werden. Zumindest erklären je rund ein Drittel der Befragten (ca. 30% der Männer, 40% der Frauen) alternative Angebote zur innerörtlichen Mobilität (Hof Shuttle) und zum Pendeln (Mitfahr-Modelle) für sich als denkbar.

Wie sehr treffen folgende Aussagen auf Sie persönlich zu?

Frage 35

	ja	eher ja	eher nein	nein
Ein „Hof-Shuttle/Sammeltaxi“ als ortsinterne Mitfahrgelegenheit würde ich gern benutzen.	14	19	24	28
Zur Entlastung des Individualverkehrs (Pendler Richtung Stadt) wäre ich bereit, mich an einem Modell „Mitfahrgelegenheit“ zu beteiligen.	12	20	22	31

Antworten in Prozent (%), bezogen auf N=350 Befragte

Solche Modelle könnten besonders für die immobileren Teile der Bevölkerung (z.B. Frauen, die nicht über ein Auto verfügen, Jugendliche, ältere Menschen, Studenten...), sowie für jene, die umweltbewusst oder kommunikativ unterwegs sein wollen, interessant sein.

20. Der Aufbau alternativer Mobilitätssysteme löst zwar nicht das Hofer Verkehrsproblem könnte aber eine interessante Ergänzung darstellen, die vor allem sozial positive Auswirkungen hätte.

12. Landwirtschaft als Nahversorger und Gestalter der Landschaft

Die Landwirtschaft in Hof wird – wie bereits beschrieben – trotz der relativ ungünstigen globalen Rahmenbedingungen relativ positiv gesehen. Die Befragten haben prägnante Vorstellungen, wofür die Hofer Landwirtschaft stehen soll.

Die Zukunft unserer landwirtschaftlichen Betriebe sollte sich vor allem ausrichten an Frage 28

	ja	eher ja	eher nein	nein
Produktion biologischer Lebensmittel	57	34	3	1
Ausweitung bzw. Intensivierung der Produktion	26	36	23	8
Landschaftspflege & Landschaftserhaltung	63	30	1	0
Sicherung der Nahversorgung	70	23	3	0
Energieversorgung	51	29	11	2
Anbieter touristischer Leistungen (Urlaub am Bauernhof...)	36	43	12	2

Antworten in Prozent (%), bezogen auf N=350 Befragte

Mehr als die Hälfte der Befragten stimmt sehr den folgenden Ausrichtungen zu (in Klammern: Anteil „stimme sehr zu“):

- Sicherung der Nahversorgung (70%)
- Landschaftspflege & Landschaftserhaltung (63%)
- Produktion biologischer Lebensmittel (57%)
- Energieversorgung (51%)

Weniger als die Hälfte der Befragten kann sich hingegen interessanterweise die Hofer Landwirte als Anbieter touristischer Leistungen (Urlaub am Bauernhof...) vorstellen, obwohl Hof in direkter Fuschlsee-Nähe dazu sicher Voraussetzungen mitbringen würde.

Auch die Ausweitung bzw. Intensivierung der Produktion halten nur 26% für eine sehr wichtige Rolle der örtlichen Landwirtschaft. Diese wird – betrachtet man die Daten – sogar eher skeptisch betrachtet und verringert die Akzeptanz der Landwirtschaft bei den Konsumentinnen und Konsumenten.

21. Mit Beiträgen zu einer hochwertigen Nahversorgung und zur Landschaftspflege & Landschaftserhaltung können sich die Hofer LandwirtInnen Sympathien in der Bevölkerung sichern. In eine touristische Rolle aber auch in die Rolle des „Energiewirts“ müssen sie aber auch aus Sicht der Bevölkerung erst hineinwachsen.

Dipl.-Math. Wolfgang E. Baaske
DI Sabine Wurzenberger
Schlierbach, Jänner 2014

Hof kompakt

Stärken

- **Topwerte bei vielen Standortfaktoren** (Ärztl. Versorgung, Nahversorgung, Arbeits- und Ausbildungsplätze...)
- **Zukunftshoffnung in fast allen Bereichen**
- **Enormes Potenzial des Natur- und Erholungsraums in unmittelbarer Zentrumsnähe**
- **Hohes Zutrauen in Gemeindeführung, Verwaltung und Wirtschaft(sregion)**

- **Zunahme des Durchzugsverkehrs**
- **Gastronomie bricht immer mehr weg**
- **Die immer Aktiven werden müde**
- **BürgerInnen bringen sich mit ihrem Potenzial nicht ein**
- **nicht integrierte Zugezogene**
- **„Schlafgemeinde“**
- **Abwanderung der Jungen**

Schwächen

- **Ortszentrum: Verkehrsbelastung und Gestaltung**
- **Gastronomie schwächelt**
- **Einbindung der Bevölkerung**
- **Vieles wird von wenigen getragen**
- **Jugendeinbindung und Angebote**
- **Zugezogene bleiben Zugezogene**

- **Umweltbewusster Wohlfühlort, der Menschen anzieht und ein gutes Miteinander bietet**
- **Gut eingebundene BürgerInnen (v.a. junge Menschen, Zugezogene, „Höher Gebildete“ ...)**
- **Nachhaltige Lösungen im Verkehrsbereich**
- **Gestaltung des Ortszentrums**

Bedrohungen

Chancen